MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

408 (3.9.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-161087

Abonnement: 10 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 408. — Mannheim, Mittwoch, 3. September 1913. — (Abendblatt)

Der Wertzuwachs und die Grundsteuer.

Von Bürgermeister H. Weißenborn, Halberstadt.

Seitdem das Reich den Gemeinden die Besteuerung nach dem Wertzuwachs wieder überlassen hat, stehen diesen drei Wege zur Nutzbarmachung der neuen Steuerquelle zur Verfügung. Zwei von ihnen freilich werden praktisch wohl ausscheiden müssen. Es ist dies einmal die Erhebung von Zuschlägen zu dem Gemeindeanteil an der jetzt nur für das Reich aufgehobenen Reichszuwachssteuer. Denn da das Reichsgesetz besonders wegen der übergroßen Schwierigkeiten und Härten, die sich bei der Ermittelung des Wertzuwachses nach seinen Vorschriften ergaben, aufgehoben worden ist, so müßte es den Gemeinden sehr verdacht werden, wenn sie sich über diese Schwierigkeiten von dem Augenblick an einfach hinwegsetzen wollten, wo der ganze Ertrag der Steuer in ihre Taschen fließt. Der zweite Weg, die Wiedereinführung der früheren indirekten kommunalen Wertzuwachssteuerordnungen, ist aus einem doppelten Grunde wenig empfehlenswert. Einmal weil sich auch unter dem jetzt zum Teil aufgehobenen Reichsgesetz und infolge der jüngsten Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts herausgestellt hat, daß Umgehungen der indirekten Wertzuwachssteuer überhaupt nicht verhindert werden können und andererseits weil die hohe indirekte Wertzuwachssteuer eine gerade bei den heutigen Verhältnissen auf dem Geldmarkte und dem Grundstücksmarkt besonders verderbliche Wirkung auf die Bautätigkeit sicherlich ausgeübt hat und weiterhin ausüben würde.

Es ist jedoch nicht allein die Ungangbarkeit der beiden eben erwähnten Wege, die für die Erschließung der neuen Steuerquelle auf dem dritten möglichen Wege spricht, sondern dieser dritte Weg erscheint auch an sich besonders empfehlenswert. Er besteht in der Einführung einer direkten Wertzuwachssteuer d. h. in der Verbindung des Besteuerungsmaßstabes des Wertzuwachses mit der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert. Eine direkte Wertzuwachssteuer vom Grund und Boden enthält künftig auch das Reichs-Besitzsteuergesetz, freilich nur solange, als nicht von der als Regel gedachten direkten Besteuerungsform dadurch Ausnahmen gemacht werden, daß die Steuerpflichtigen den nach § 30 des Gesetzes zulässigen Antrag stellen, die Grundstücke nicht nach dem gemeinen Werte, sondern nach den Gestehungskosten einzuschätzen. In jedem Fall ist diese Steuer so niedrig (jährlich 0,25 bis höchstens 0,83 Prozent des Wertzuwachses, drei Jahre lang), daß daneben eine Besteuerung durch die Gemeinden durchaus möglich und angebracht erscheint. Als Gemeindesteuer würde die direkte Wertzuwachssteuer mit der Grundsteuer nach dem gemeinen Werte zu verbinden sein. In dieser Form habe ich sie, nachdem schon eine Reihe von Jahren früher Adickes ähnliche Vorschläge gemacht hatte, ausführlich in meinem Buche über „Die Besteuerung nach dem Wertzuwachs, insbesondere die direkte Wertzuwachssteuer" (Berlin 1910, bei Julius Springer) begründet und empfohlen.

Man kann diese Steuer auch auffassen als einen Zuschlag zur Grundwertsteuer, dessen Höhe sich nach dem Maße der in den letzten drei vergangenen Jahren eingetretenen Wertsteigerung richtet. Ihre Vorteile bestehen vor allem darin, daß sie alle im Werte gestiegenen Grundstücke trifft, nicht nur die verkauften. Da sie ohne Rücksicht auf den Besitzer von jedem Grundstück erhoben wird, schließt sie außerdem jede Umgehungsmöglichkeit mit völliger Sicherheit aus. Ferner kann sie, eben weil sie alle Grundstücke erfaßt, sehr viel niedriger sein, als die indirekte Wertzuwachssteuer, während sie doch einen gleichen und noch dazu viel stetigeren Ertrag bringt. Wegen ihrer geringen Höhe und wegen ihrer Einziehung in vierteljährlichen Raten — zugleich mit der Grundsteuer — ist sie auch nicht nur an sich leichter zu tragen, sondern schädigt insbesondere auch nicht den reellen Grundstücksmarkt. Vielmehr führt sie, indem sie wirklich baureife und schnell im Werte steigende Grundstücke schon vor dem Verkaufe mit einer Steuer belastet, Baugelände an den Markt und fördert daher die Bautätigkeit. Sie muß also, während die indirekte Wertzuwachssteuer die Wohnungen verteuert, zu deren Verbilligung beitragen.

Zwei Einwände, die gegen diese Steuer erhoben worden sind, erweisen sich leicht als hinfällig. Der eine wirft ihr vor, sie besteuere einen noch gar nicht realisierten und nur fingierten Wertzuwachs. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß bei bebauten Grundstücken an die Stelle des gemeinen Wertes der kapitalisierte, wirklich erzielte Ertrag der letzten drei Jahre gesetzt werden kann. Dann stellt die Steuer also nur eine Abgabe von dem wirklichen vorhandenen Zuwachs am Ertrage des Grundstückes dar. Was die unbebauten Grundstücke anbelangt, so läßt sich hier, ganz abgesehen von der vielfach in Form von höheren hypothekarischen Beleihungen erfolgenden Realisierung vor dem Verkauf, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher im Falle eines nachgewiesenen späteren Wert-Rückganges die danach zu unrecht gezahlte Wertzuwachssteuer in der Weise zu erstatten ist, daß sie auf die künftige Grundsteuer nach dem gemeinen Werte in Anrechnung kommt.

Auf nähere Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden. Das oben erwähnte Buch enthält den Entwurf einer Steuerordnung und der nachfolgende erläuternde Text wird die Anpassung an die besonderen örtlichen Verhältnisse erleichtern.

Hetzarbeit.

Deutschlands Absichten auf die Mongolei.

Man schreibt uns aus Petersburg: Ein russisches Blatt hat es nun doch herausbekommen, was für Absichten Deutschland auf die Mongolei hat. Die „Rußkoje Snamja" hat auf Grund jedenfalls sehr guter Orientierungen aus Ostasien erfahren, daß Deutschland schon beginnt, die Mongolei zu kolonisieren, und zwar mit der ausgesprochenen Absicht, sich auf diese Weise ganz im Geheimen einen Weg zum Stillen Ozean zu bahnen. Vom deutschen Schutzgebiet in Ostasien aus würde eine zusammenhängende Reihe von Kolonien begründet, die Anschluß nehmen würden an die deutschen Kolonien in Rußland. Deutschland beabsichtigt, seine Armee bis nach dem Schutzgebiet in Kiautschou vorzuschieben. Und im gegebenen Moment würde man es erleben, daß sich alle die deutschen Industriellen, die in der Mongolei scheinbar nur mit kulturellen Aufgaben beschäftigt seien, plötzlich als Offiziere und Unteroffiziere der Armee entpuppten. Es verlohnt nicht der Mühe, die weiteren Phantasiegebilde über die deutsche Militärorganisation in Rußland im einzelnen wiederzugeben. Aber diese Ausführungen sind immerhin beachtenswert, denn sie beweisen, was eine russische Zeitung ihren Lesern zumuten darf und mit welchen Mitteln die Hetzarbeit gegen Deutschland hier zu Lande betrieben wird.

Der Wahlprotest von Ragnit-Pillkallen

liegt nunmehr vor. Er enthält 22 Protestpunkte, die sich auf die Festsetzung des Wahltermins, auf Beschränkung der Einsichtnahme der Wählerlisten, auf amtliche Wahlbeeinflussungen, Verstöße gegen den § 109 des Reichsstrafgesetzbuches sowie Unregelmäßigkeiten in den Wahllokalen beziehen. Bezüglich der frühzeitigen Ansetzung des Wahltermins wird darauf verwiesen, daß ein großer Teil der im Wahlkreis wohnenden Schiffer auf der Fahrt war und deshalb nicht wählen konnte. Der Samstag war denkbar ungeeignet, da der Markt in Tilsit und die am gleichen Tage in Stallupönen stattgehabte Fohlenschau zahlreiche Handel- und Gewerbetreibende verhinderten, ihr Wahlrecht auszuüben. Die Wählerlisten lagen an vielen Orten gar nicht aus; auch wurden wiederum Einsicht und Abschriftnahme verweigert.

Die Wahlkreiseinteilung in Ragnit machte es vielen Wählern unmöglich, ihre Stimme abzugeben. Schon bei der letzten Landtagswahl war die Stadt wegen der großen Wählerzahl in drei Bezirke geteilt worden. In Abwesenheit des beurlaubten Bürgermeisters vollzog diesmal der Beigeordnete van Setten, zugleich der Vorsitzende des konservativen Kreisvereins, die Teilung, und zwar in nur zwei Bezirke. Im Bezirk I hatten 816 Wähler zu wählen. Bei 9 Stunden Wahlzeit ergibt sich bei gleichmäßiger glatter Abwicklung des Wahlgeschäftes für den einzelnen Wähler eine Zeit von 40 Sekunden. Daß das keineswegs ausreichend ist, liegt auf der Hand. Die Folge war denn auch, daß in der Zeit von 6—7 Uhr abends der Andrang so groß war, daß um 7 Uhr bei Schluß der Wahlhandlung 72 Wähler nicht mehr wählen durften. Ein Teil war schon vorher weggegangen, da sie die Unmöglichkeit, die Stimme noch abgeben zu können, einsahen. Von den 816 Wählern konnten nur 635 ihr Wahlrecht ausüben. Das Wahllokal des Bezirks I lag zudem am äußersten Ende der Stadt, so daß der größte Teil der Wähler 20 bis 25 Minuten Wegs zurücklegen mußte. Bei der letzten Reichstagswahl hatte das Wahllokal inmitten der Stadt gelegen! Auch im Wahlbezirk II, wo 488 Wähler zu wählen hatten, ergaben sich Schwierigkeiten in der Abwicklung.

Von sonstigen amtlichen Wahlbeeinflussungen werden die bereits bekannten Veröffentlichungen der Gemeindevorsteher von Ludupönen und Lesgewangminnen aufgezählt. Beide Schriftstücke sind photographiert dem Protest beigegeben. Uszballen agitierte ein Wahlvorstandsmitglied, der Gemeindevorsteher Kasperait, für den konservativen Kandidaten und suchte liberale Wähler vom Wählen abzuhalten; auch nahm er die ausgelegten nationalliberalen Stimmzettel an sich

Feuilleton.

Der unterseeische Kanaltunnel.

Von Dr. Albert A. Serbin.

In einem Zeitpunkt, da die Beziehungen zwischen England und Frankreich einen hohen Grad von Herzlichkeit erreicht haben, kann es nicht wundernehmen, das alte Projekt einer Untertunnelung des Aermelkanals wieder auftauchen zu sehen. Wie es heißt, soll das Projekt binnen kurzem dem britischen Parlament vorgelegt werden, und man hofft, daß ihm diesmal eine bessere Aufnahme als im Jahre 1889 beschieden sein werde.

Schon in den frühesten Epochen der Kulturgeschichte war die für den Völkerverkehr eminente Bedeutung jenes Teiles des Atlantischen Ozeans, der die Nordküste des heutigen Frankreichs von der Südküste des heutigen Englands trennt, erkannt und gewürdigt. Im Altertum stellte er das Verbindungsglied zwischen der keltischen Bevölkerung Galliens und den verwandten Stämmen Britanniens dar. Zum ersten Mal, soweit geschichtliche Kunde reicht, überschritt ihn Cäsar auf seinem Zug nach Britannien, und zwar nahm der römische Eroberer seinen Weg etwa von dem Cap Gris Nez aus, der südwestlichsten Spitze des heutigen Departements Pas de-Calais. Der Kanal bildete das Mittelglied zwischen den beiden Meeren, die den wirtschaftlich und finanziell stärksten Kulturkreisen der Erde bequeme Ausfuhr- und Einfuhrwege eröffnen, und ist die weitaus verkehrsreichste Wasserstraße: ihr Personen- und Gütertransport weist jährlich Ziffern von ganz kolossaler Höhe auf. Dieser kommerziellen Bedeutung entspricht die Tatsache, daß bereits vor mehr als fünf Jahrzehnten zwischen den Hafenstädten Calais und Dover ein unterseeisches Kabel, die erste telegraphische Verbindung Englands mit dem Festlande und die erste submarine Telegraphenleitung überhaupt, gelegt wurde. Um so gerechtfertigter erschien das in den zunächst beteiligten Ländern immer nachdrücklicher ausgesprochene Verlangen, die reichen Hilfsmittel einer hochentwickelten Technik dazu anzuwenden, den Personen- und Güterverkehr auf dem Kanal von den mannigfachen Störungen und Gefahren der Schiffahrt unabhängig zu machen. Im Lauf der Jahre hatte der Gedanke, England und Frankreich durch eine Eisenbahn zu verbinden, eine immer deutlicher ausgeprägte Gestalt angenommen. Namentlich in Frankreich waren zahlreiche Projekte teils zur Ueberbrückung, teils zur Untertunnelung des trennenden Meeresarmes in rascher Aufeinanderfolge aufgetaucht. Allmählich aber sprach sich die Ansicht der Sachverständigen immer entschiedener zu Gunsten einer Tunnelanlage aus, die an der schmalsten Stelle der Meeresenge unterhalb des Meeresbodens den direkten Eisenbahnverkehr beider Länder vermitteln sollte.

Der erste, der auf die Idee kam, den Kanal zu untertunneln, war ein Franzose namens Mathieu, der dem ersten Konsul Napoleon Bonaparte einen diesbezüglichen Vorschlag machte, also zu einer Zeit, da von Eisenbahnen noch keine Rede war. Unter dem von Mathieu vorgeschlagenen Tunnel, der zur Beförderung von Postkutschen zu dienen bestimmt war, sollte ein zweiter kleinerer Tunnel zur Abführung des durchsickernden Wassers angelegt werden, gerade wie es in dem von Baron Emil Erlanger in England und vom Ingenieur Hanning in Paris befürworteten Unternehmen der Fall ist; mit dem Unterschiede jedoch, daß der neueste Plan die Anlage von drei Tunneln voraussieht, von denen der unterste zur Ableitung des Wassers bestimmte zuerst angelegt werden soll, während die zwei Doppeltunnel von je elf Fuß Durchmesser zwischen Dover und Calais erst nachher gebohrt würden.

Die Idee Mathieus, einen unterirdischen Weg zwischen England und Frankreich zu schaffen, nahm der Ingenieuroffizier Henry 1810 wieder auf, und zwar finden sich seine Vorschläge in einer zu Boulogne erschienenen Denkschrift. Gerade in Boulogne wäre jedenfalls Napoleon im Vollgefühle seiner Macht, im Zenit seines Hasses gegen England wegen der Vereitelung aller seiner Landungspläne am meisten geneigt gewesen, einen unterseeischen Weg nach England zu schaffen, und zwar nur aus strategischen Gründen: denn die Beförderung der Handelsinteressen Englands nach dem Kontinent lag ihm ja, wie die Kontinentalsperre zeigt, nicht gerade am Herzen. Nicht nur der ausbrechende Krieg von 1805, sondern auch der Mangel der Methode des Eisenbaues, der erst derartige unterseeische Bauten möglich macht, ferner das Fehlen der Eisenbahnen, die vor allem den Tunnelbau fordern, endlich der damalige Stand der geologischen Wissenschaft erklären zur Genüge, daß jene Idee von Napoleon nicht aufgegriffen wurde. Nach dem Wiener Kongreß beschäftigte sich unter anderen der Chef des Ingenieurkorps de Gallois mit dem Projekt. Da die geologische Wissenschaft nach Cuvier, Elie de Beaumont u. a. in eine neue Phase getreten war, wurde auch die Frage einer direkten Verbindung Englands und Frankreichs wieder eingehender erörtert.

Nach zwanzigjährigen gründlichen Studien trat 1856 Thome de Gamond mit einem Tunnelprojekt hervor. Napoleon III., der in seinen idées Napoliennes das ausgesprochene Programm, den Freihandel zu begünstigen und den Ausbau des Eisenbahnsystems in ganz Frankreich zu betreiben, versprochen hatte, der selbst den Plan eines interozeanischen Kanals über den Nicaraguasee ausarbeitete, hatte das lebhafteste Interesse für Gamonds Projekt und setzte eine Kommission zur Prüfung des Planes ein, die Gamonds Angaben bestätigte. Aber obgleich auch das englische Königspaar sich für die Sache interessierte, wurde nichts daraus, und auch die Ausstellung der Gamondschen Pläne auf der Pariser Weltausstellung 1867 führte zu keinem Ergebnis. Gamonds, der sein Vermögen für Beobachtungen und Experimente geologischer und technischer Natur ge-

MARCHIVUM

und gab sie nicht mehr heraus. Verstöße gegen § 109 des Reichsstrafgesetzbuches (Kauf von Wahlstimmen) werden in der Gewährung von Bier, Schnaps und Zigarren gesehen. In Alt-Lubönen wurde solches den Wählern verabfolgt, ebenso in Schlekeiten, wo auch die Mitglieder des Wahlvorstandes mit Schnaps traktiert wurden. Der Gutsbesitzer Brähmer in Nowischken hatte seine Leute durch Unterschrift verpflichtet, konservativ zu wählen. In manchen Wahllokalen wurden den Wählern die Stimmzettel von anderen in den Umschlag gesteckt. In einem Ort war eine Zeit lang der ganze Wahlvorstand anwesend. Der Wahlvorsteher Lehmann in Rautenberg öffnete bei einem Wähler den Umschlag und sah hinein, bevor er ihn in die Urne warf. Der Isolierraum war in vielen Lokalen unzugänglich. Vielfach fehlte er auch ganz. In Schilliminken war das Wahllokal die Schule amtlich bekannt gemacht, in Wirklichkeit aber war die Wahl im Hause des Amtsvorstehers. In einem Falle ist auch nachgewiesen worden, daß von den Konservativen Beamte wegen nationalliberaler Gesinnung und Betätigung bei ihren Vorgesetzten verdächtigt wurden. Bei solcher Kampfesweise werden die Konservativen ihres Sieges wohl nicht lange froh sein. Abgesehen aber davon zeigen auch diese Dinge wieder die charakteristischen Zustände Ostelbiens, d. h. daß man dort eben immer noch vielfach auf das pfeift, was in Berlin ein Minister sagt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, den 3. September 1913

Für ein Staatsarbeiterrecht

trat eine Riesenversammlung der „Eisenbahner" in der Berliner „Neuen Welt" ein, die vom Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter veranstaltet wurde.

Reichstagsabgeordneter Ickler leitete die Versammlung. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es endlich an der Zeit sei, daß der Gedanke des Staatsarbeiterrechts in die Oeffentlichkeit getragen werde.

Generalsekretär Riedel sprach eingehend über das Thema: Brauchen wir ein Staatsarbeiterrecht und was erwarten wir davon? Er stellte die Frage, ob es denn wirklich eine so kleine Gruppe sei, die hier ihre Forderungen stelle und rechnete aus, daß insgesamt 760 000 deutsche Staatsarbeiter beschäftigt werden, für welche ein Staatsarbeiterrecht zu sorgen hätte. Ein solches Recht bedeute nur die Durchführung des kaiserlichen Erlasses vom 4. Febr. 1890. Natürlich wollen und müssen die Eisenbahner auf das Streikrecht verzichten. Doch soll das kommende Gesetz das Koalitionsrecht festsetzen und damit die Einschränkungen und Vorschriften verbinden, denen sich jeder Staatsbedienstete im Interesse seiner Nation von selbst zu unterwerfen habe. Heute seien noch vielfach die einzelnen Berufsfragen der Eisenbahner der persönlichen Gunst und Willkür preisgegeben. Hier soll das Staatsarbeiterrecht gesetzliche Normen schaffen. Einheitlich geregelt sollen werden die Sicherung des Arbeitsverhältnisse, die Lohnfragen, die Beförderungsverhältnisse, die Arbeits- und Ruhezeiten, der Erholungsurlaub, das Beschwerde- und das Disziplinarrecht.

In der anschließenden Besprechung sprachen sich Reichstagsabg. Geh. Rat Schwabach, Dr. Schepp und Dr. Ruß durchaus für die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts aus. Geheimrat Schwabach betonte unter lebhafter Zustimmung, daß die Eisenbahner alles, was sie erreichen wollen, mit ihrer Verwaltung und nicht gegen sie erreichen würden. Es wurde schließlich folgende Entschließung angenommen:

„In der Durchführung der Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 erblickt die deutsche Staatsarbeiterschaft eine der wichtigsten gesetzgeberischen Aufgaben, die der Erledigung harren. Insbesondere ist es die Schaffung von Vertretungen, in welchen Arbeiter mit den Arbeitgebern zusammen ihre beruflichen Verhältnisse beraten und regeln. Dazu sind in Uebereinstimmung mit den früheren Entwürfen der deutschen Reichsregierung zu einem Arbeitskammergesetz neben den Arbeiterausschüssen und den Spruchinstanzen unserer sozialen Versicherungsgesetzgebung noch besondere Körperschaften notwendig. Nachdem das Arbeitskammergesetz zweimal nicht erledigt werden konnte, wäre es eine besondere Aufgabe des Staates in seiner Eigenschaft als Arbeitgeber, für seine im Arbeitsverhältnis beschäftigten Bediensteten diese Frage vorbildlich durch Schaffung eines Staatsarbeiterrechts zu lösen. Ein zu diesem Behufe zu schaffendes Gesetz hätte alle aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden Pflichten und rechtlichen Ansprüche der Staatsarbeiter in festen Normen zu regeln. Unzweideutig wäre, unter ausdrücklicher Verzichtleistung auf das Recht der gemeinsamen Arbeitseinstellung das Koalitionsrecht der in Frage komenden Bediensteten festzusetzen und damit die Einschränkungen und Vorschriften zu verbinden, denen sich jeder Staatsbedienstete im Interesse seiner Nation von selbst zu unterwerfen hat. Unzweideutig aber auch wären die einzelnen allgemeinen Berufsfragen, die heute noch vielfach der persönlichen Gunst und Willkür preisgegeben sind, in feste Rechtsnormen mit gesetzlichen Ansprüchen zu leiten. Besonderer einheitlicher Regelung bedürfen namentlich die Sicherung des Arbeitsverhältnisses, die Lohnstaffelungen, die Beförderungsverhältnisse, die Arbeits- und Ruhezeiten, der Erholungsurlaub, das Beschwerderecht und Disziplinarrecht, die sämtlich in einem Tarifvertragsrecht leicht zu erledigen sind. Es liegt weder im Interesse des Staates noch seiner Arbeitnehmer, ein solches Gesetz der Gerichtsbarkeit der bürgerlichen Gerichte zu unterstellen. Daher sind zur Entscheidung über alle sich ergebenden Streitfragen oder Gesetzesverletzungen besondere Instanzen dienlicher. Für diese könnte das Spruchverfahren unserer sozialen Versicherungsgesetzgebung vorbildlich sein. Damit würde zugleich den kaiserlichen Februarerlassen entsprochen werden können. Notwendig wäre auch eine gutachtliche Tätigkeit solcher Körperschaften, wie sie zum Beispiel die Entwürfe für ein Arbeitskammergesetz vorsahen."

Vom „Rückgang" des Handwerks.

Wenn die Schwarzseher recht hätten, die so gerne vom „Rückgang" des Handwerks sprechen und deshalb alle soziale Reformarbeit im Handwerk für nutzlos erklären — so müßte dieser angebliche Rückgang des Handwerks vor allem auch in der Zahl der Handwerksbetriebe zum Ausdruck kommen. Zeigt sich nach dieser Richtung aber für ganz Deutschland das Gegenteil, so läßt sich eine Zunahme der handwerksmäßigen Betriebe aber auch für einzelne größere Bezirke feststellen. Einen solchen bemerkenswerten Nachweis finden wir in dem eben erschienenen Jahresbericht der Handwerkskammer Freiburg i. B. für 1912/13. Danach hat sich im Bereich dieser Kammer die Zahl der Handwerksbetriebe von 16647 bei der Einschätzung im Frühjahr 1910 auf 17 214 bei der jüngsten Neueinschätzung vermehrt. Zwar weist die Zahl der Kleinbetriebe eine Abnahme von 4,6 Prozent auf; dagegen vermehrten sich die eigentlich handwerksmäßigen Betriebe, die Betriebe mit zwei und mehr Hilfskräfte, um 5,4 Prozent. „Dem Rückgang der Kleinbetriebe", so bemerkt dazu der Bericht, steht demnach auch im Freiburger Kammerbezirk eine nicht unbeträchtliche Steigerung der größeren Handwerksbetriebe gegenüber, so daß bei uns ebensowenig wie im Deutschen Reiche von einem Rückgang des Handwerks gesprochen werden kann. Die kleinsten und schwächlichsten Existenzen unterliegen allerdings dem Konkurrenzkampfe, die eigentlichen Kerntruppen des Handwerks — das sind die leistungsfähigern, kräftigern Elemente — haben sich aber behauptet. Es steht jedenfalls soviel fest, daß jene Männer, die sich technisch und theoretisch zu vervollkommnen suchten, und zudem über einen gewissen Satz von Geldmitteln verfügen, im Handwerk immer noch ein einigermaßen befriedigendes Auskommen finden." — Mit der Erkenntnis der weitern Lebensfähigkeit des Handwerks hängt es auch zusammen, daß anderseits dem Pessimismus neuerdings eine hoffnungsfreudigere Stimmung gegenübersteht, die zugleich den besten Ansporn zu eifriger Standesarbeit bietet.

Deutsches Reich.

— **Die Reichstagsersatzwahl in Hamburg.** Der Geschäftsführende Ausschuß des Reichstagswahl-Vereins von 1884 in Hamburg hat einstimmig beschlossen, für die Ersatzwahl im ersten hamburgischen Wahlkreis dem Vorstand und Wahlkreisausschuß als nationalliberalen Kandidaten den Hauptpastor D. Dr. Rode vorzuschlagen.

— **Der Kampf gegen die Fremdenlegion** scheint leider bisher ohne Erfolg zu sein. Der „Voss. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Nach einer allerdings sehr unsicheren Mitteilung des „Matin" hätte der alldeutsche Feldzug gegen die Fremdenlegion gerade die Wirkung, daß die Anwärter für dieses Korps aus Deutschland immer mehr zunehmen. Das Verhältnis der sich jetzt für die Legion Meldenden habe sich weiter zugunsten oder wenn man will zu ungunsten Deutschlands verschoben. Augenblicklich betrage es 40 v. H. und nehme immer weiter zu. So wären letzthin von 37 Freiwilligen für die Legion 16 Deutsche gewesen. Bei dieser Gelegenheit sei die Mitteilung erwähnt, daß der vielgenannte ehemalige Bürgermeister von Usedom Troemel noch immer im Militärhospital zu Oran sich befindet und daß man dort bisher keine Spuren geistiger Trübung bei ihm festzustellen vermochte. Unter solchen Umständen sei von seiner Freilassung noch nicht die Rede.

— **Eine Neuregelung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe** ist neben der Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die bereits vom Bundesrat verabschiedet ist und dem Reichstage als eine der ersten Vorlagen zugehen soll, vorgesehen. Es handelt sich hier um eventuelle Abänderungen der Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe vom 5. Februar 1895, die verschiedene Ergänzungen, zuletzt am 23. Juni 1906, erfahren hat. Diese Bekanntmachung ist zum § 105b der Reichsgewerbeordnung ergangen, in dem ausgeführt ist, daß im Betriebe von Bergwerken, Fabriken und Werkstätten, von Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, von Werften und Ziegeleien sowie bei Bauten aller Art Arbeiter an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden. Die nach den Beschlüssen des Bundesrats vom Reichskanzler bekanntgegebenen Ausnahmebestimmungen sehen nähere Vorschriften für eine ganze Reihe von Gewerbebetrieben vor, die also von den eventuellen Abänderungen betroffen werden würden.

— **Der Deutsche Bankbeamten-Verein** hat wie in früheren Jahren so auch jetzt wieder durch seine Zeitung einen Appell an die Bankfirmen gerichtet, die Angestellten durch einmalige und dauernde Zulagen zu unterstützen. Die soeben erschienene Septembernummer des Vereinsorgans führt in einem Leitartikel aus, daß die eigenartige Witterung dieses Sommers befürchten lasse, daß im Herbst wieder eine weitere Steigerung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel eintritt. Es sei tatsächlich für einen großen Teil der Bankbeamten außerordentlich schwer mit ihren Gehältern auszukommen, einmalige Teuerungszuschüsse seien zwar zu begrüßen, könnten aber dem Uebel nicht abhelfen; nur eine dauernde Erhöhung der Gehälter ermögliche den Bankangestellten die Führung ihrer früheren Lebenshaltung und verhindere, daß diese auf ein Niveau herabgedrückt werde, das im Interesse der Banken selbst nicht für erwünscht angesehen werden kann. Wie wir s. Zt. berichteten, wurde bereits im Juni auf der Hauptversammlung in Hamburg eine entsprechende Entschließung angenommen und auch dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes übermittelt.

Der Kyffhäuser-Verband der Vereine Deutscher Studenten

hielt in den Tagen vom 4. bis 8. August unter dem Vorsitz des Vereins Deutscher Studenten zu Leipzig als derzeitigen Vororts seine 33. Verbandstagung am Kyffhäuser ab. Der Verband, zu dem die Vereine Deutscher Studenten an 28 Universitäten und Hochschulen gehören, umfaßt zurzeit etwa 5700 Mitglieder, darunter 1450 studentische Mitglieder. Die Tagung der Alt-Herren-Bünde fand am 4. August in Nordhausen statt. Die eigentliche Verbandstagung begann am 5. August in Kelbra am Kyffhäuser. Die Beratungen dienten, wie aus dem nunmehr veröffentlichten Bericht des Verbandsorgans, der „Akademischen Blätter", hervorgeht, vor allem dem weiteren inneren Ausbau des Verbandes und zogen Richtlinien für die weitere nationale Arbeit, die die Vereine Deutscher Studenten an unseren Hochschulen nun schon seit mehr als 30 Jahren leisten. Zu den mannigfachen Gebieten nationaler Betätigung, die die Vereine in ihren Interessenkreis gezogen haben, ist seit etwa 3 Jahren vor allem ein tatkräftiges Eintreten für die deutsche Jugendpflege hinzugekommen, für welche die Vereine Deutscher Studenten auch immer weitere Kreise der Studentenschaft zu gewinnen suchen. Der Anschluß der Vereine Deutscher Studenten an den Jungdeutschlandbund soll diese Anteilnahme an der Jugendpflege weiter stärken. Doch soll auch in den übrigen auf nationalem Boden stehenden Jugendorganisationen nach wie vor nach Kräften mitgearbeitet werden.

Am Nachmittag des 6. August fuhren die Alten Herren und Aktiven des Verbandes mit ihren Damen und Gästen durch das anmutige Kyffhäusergebirge zum Kyffhäuser und zur Rothenburg. Hier erreichte am Abend die Verbandstagung an der von den Vereinen Deutscher Studenten errichteten Bismarcksäule ihren Höhepunkt. Beim Scheine des von der Säule emporlodernden Feuers richtete der Alte Herr des Vereins Deutscher Studenten Erlangen, Hofprediger Lic. Schmidt-Leipzig, begeisternde Worte an die Versammelten in Erinnerung an die große Zeit der Befreiungskriege, zur Huldigung Bismarcks und zur Mahnung an die deutsche akademische Jugend.

Nach der Rückkehr von der Rothenburg fand im „Lindenhof" zu Kelbra ein Festkommers statt; auf ihm wurden auch eine größere Anzahl von Mitgliedern der wehrhaften Vereine Deutscher Studenten aus Oesterreich freudig begrüßt, mit denen die Vereine Deutscher Studenten im Reiche seit vielen Jahren freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Die Lage der freien Gewerkschaften.

sh. **Berlin**, 2. Sept.

Das offizielle Organ der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, das „Correspondenzblatt" veröffentlicht den Bericht über die Entwicklung der freien Gewerkschaften im Deutschen Reiche im Jahre 1913 und bemerkt dabei einleitend: Das Wirtschaftsjahr 1912 markiert den Wendepunkt der gewerblichen Konjunktur, die sich von 1908 ab, dem Tiefstand der letzten Krisis, in aufsteigender Richtung bewegte und ihren Höhepunkt etwa im September 1911, kurz vor dem Beginn des Balkankrieges erreichte. Sein wirtschaftliches Gepräge war durchaus nicht einheitlich. Neben Industrie, die sich noch eines recht guten Geschäftsganges erfreuten, lagen andere Industriegruppen, vor allem das Baugewerbe und die ihm nahestehenden Industrieweige völlig darnieder. Wie die wirtschaftliche Situation auf die Entwicklung der Gewerkschaften zurückwirkte, kommt in der Gewerkschaftsstatistik des Jahres 1912 ziemlich getreu zum Ausdruck. Die gewerkschaftlichen Zen-

---

opfert hatte, beschäftigte sich mit der Sache bis zu seinem 1892 erfolgten Tode. Die Länge des Gamondschen Tunnels sollte 33 Kilometer unter Wasser und 47 Kilometer im ganzen betragen. Er schlug vor, dreizehn Inseln in der Richtung seiner Tunnelaxe aufzuschütten, um von ihnen aus Schächte abzuteufen und so eine große Zahl von Angriffspunkten zu gewinnen. Die tiefste Stelle unter der Bank von Varne war 92 Meter unter dem Meeresboden; die Bank von Varne sollte zu einer maritimen Station benutzt werden. Es war schade um das Gamondsche Projekt auf dessen Bearbeitung ein vieljähriger Fleiß und ein ganz eminentes Wissen verwendet worden war, und das besonders durch seine erschöpfenden geologischen Untersuchungen geradezu vorbildlich für alle derartigen Arbeiten geworden ist.

Erst in neuerer Zeit wurde der Gedanke wieder aufgenommen, und es entstand in Verbindung mit den Bahnen, deren Gleise in Calais und Dover münden, eine Versuchsgesellschaft mit der Aufgabe, zunächst den Meeresboden des Kanals einer genauen geologischen Untersuchung zu unterwerfen, sodann aber Bohrversuche zu veranstalten, um daraus einen Rückschluß auf Zeit und Kosten des Tunnelbaues zu ziehen und zu ermitteln, ob nicht etwa Durchsickerungen das Werk gefährden könnten. Auf der französischen Seite wurden die Bohrungen sechs Meilen von Calais entfernt beim Fischerdorf Sangatte vorgenommen, und nach Bohrung eines 180 Fuß tiefen Schachtes fing man auch mit dem Bau des wagerechten Tunnels an, während drüben in der St. Margaretsbai die durch parlamentarische Einschränkung gehemmten Engländer nur wenig Fortschritte machten. Erst um das Jahr 1880, als die von dem tatkräftigen Sir Edward Watkin geleitete englische Südostbahn sich der Sache annahm, kam mehr Leben ins Unternehmen. Als Ausgangspunkt englischerseits wurde damals die als Shakespeares Cliff bekannte Düne gewählt, an deren Fuß die Bohrarbeiten mit großer Energie betrieben wurden, so daß schon im folgenden Jahre der hauptsächlichste der drei Tunnelle bis zur Entfernung von einer englischen Meile durch die graue Kreide gebohrt war. Da wurde plötzlich von der englischen Regierung die Fortsetzung der Arbeiten auf der englischen Seite untersagt. Lord Wolseley, der bis dahin das Unternehmen in freundlichem Sinne besprochen hatte, sprach von der Möglichkeit einer französischen Invasion. Dieses Wort machte nicht nur auf das britische Volk, sondern auch auf das militärisch urteilslose Parlament und auf die Mitglieder des Kabinetts großen Eindruck. Mit überwältigender Mehrheit wurde der völkerverbindende Verkehrsweg verworfen, weil er die Sicherheit des Landes in Gefahr bringe. Vergebens hatte Sir Andrew Clarke, der damalige Generalinspektor der Befestigungswerke, betont, wie leicht es sei, im Kriegsfalle einen solchen Tunnel durch Sprengung zu zerstören; umsonst hatte der Kriegsminister Childers in der entscheidenden Parlamentssitzung die Nachricht des „Standard" für glaubwürdig erklärt, daß Feldmarschall Graf Moltke die Fragen einiger Engländer dahin beantwortet habe: „Ich halte eine Invasion Englands durch den Tunnel für unmöglich. Ebensogut könnte man davon sprechen, es sei durch die Tür meines Arbeitszimmers zu erobern." Das Handelsamt erließ den Befehl, die Arbeiten am Fuße des Shakespeare Cliff sofort einzustellen. Auch in Sangatte hörte man mit dem Weiterbohren auf, hat aber, wie auf der englischen Seite, die ausgeführten Arbeiten im Stande gehalten.

Die militärischen Bedenken sind für das Unternehmen so nun kein Hindernis mehr. Man hat sich überzeugt, daß es kaum einen Kunstbau gibt, der sich so leicht zerstören läßt, wie ein Tunnel. Die natürlichen Verhältnisse sind übrigens für die Anlage eines Tunnels zwischen Calais und Dover die denkbar günstigsten. Einmal ist die graue Kreide, aus der die Klippen bei Calais und Dover bestehen und die sich unter dem Kanal fortsetzen, ganz undurchlässig, so daß die Bewältigung größerer Wassermassen wegfiel; sodann aber ist die Kreide ein verhältnismäßig sehr weiches Material, das der Bohrung kein nennenswertes Hindernis entgegenstellt. Beim Gotthard- und Simplontunnel lagen die Verhältnisse ganz anders. Da waren die härtesten Gesteine zu erbohren, und dieser Umstand hat die Arbeiten bedeutend erschwert. Allerdings ist auch bei dem Kanaltunnel mit großer Wahrscheinlichkeit vorauszusehen, daß in demselben Verhältnis, in dem die Arbeiten fortschreiten, die technischen Schwierigkeiten zunehmen werden. Eine der größten Schwierigkeiten wird auf einer Tunnelstrecke von solcher Länge die Herstellung einer genügenden Ventilation bieten, selbst wenn sie durch Anwendung komprimierter Luft erreicht werden kann. Noch schwieriger aber wird die Herstellung einer ausreichenden Ventilation des Tunnels nach Eröffnung des Betriebes sein. Beim Gotthard- und Simplontunnel wird die Lüftung dadurch wesentlich erleichtert, daß sie hoch im Gebirge liegen, wo scharfe Winde wehen, und daß die Temperaturunterschiede zwischen den Endpunkten ziemlich erheblich sind.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Operative Heilung der Wirbelsäule-Tuberkulose.

Die glückliche Kühnheit der Chirurgen leistet mit Hilfe der Transplantation, die in jüngster Zeit so glänzend ausgebildet worden ist, heute Erstaunliches. Die großartigen Versuche des Dr. Carrel vom Rockefeller-Institut in Newyork haben Schule gemacht, und man findet immer neue Wege, um die Verpflanzung von Knochenstücken für die Heilung von Krankheiten auszunutzen. Auf diesem Wege ist ein hervorragender amerikanischer Chirurg, Professor Albee, jetzt dazu gelangt, die Tuberkulose der Wirbelsäule, diese bei Kindern so häufige und gefährliche Krankheit, durch die Verpflanzung eines Stückchens ihres Schienbeins auf die Wirbelsäule zu heilen. In der Revue de Chirurgie gibt er nach der Str. P. eine ausführliche Beschreibung seiner neuen Methode, über die er bereits auf dem Londoner Medizinischen Kongreß unter allgemeinem Aufsehen berichtete. Nach zahlreichen, an Hunden vorgenommenen Versuchen, die durchweg glücklich verliefen, wagte Professor Albee nicht, die Transplantation auch bei Menschen vorzunehmen; er wandte sie bei 55 Kranken jeden Alters an ohne einen einzigen Mißerfolg. Man wußte seit langem, daß die vollkommene Ruhig-

MARCHIVUM

tralverbände zählten im Jahresdurchschnitt 1912 2 530 390 Mitglieder. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug 9,12 Prozent. Am 31. Dezember 1912 hatten die Gewerkschaften 2 559 761 Mitglieder. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 109 225, die christlichen Gewerkschaften 344 687 Mitglieder aufwiesen. Die Zahl der organisierten Arbeiterinnen wuchs im Berichtsjahre auf 216 462. Die Gesamteinnahmen der Zentralverbände haben sich von 72 086 957 auf 80 233 575 erhöht. Auf den Kopf der Mitglieder berechnet, betrugen die Einnahmen 31.71, die Ausgaben 24,15 und das Vermögen auf 31,93 Mark. Das Gesamtvermögen belief sich auf 80 797 786 Mark. Unter den Einnahmen figurieren die Verbandsbeiträge mit 64 532 051 Mk. Die niedrigste Beitragsleistung pro Jahr — 14,04 Mk. — wiesen die Handlungsgehilfen auf, die höchste — 64,26 — die Lithographen und Steindrucker. Abgegeben wurden für Bildungszwecke 3 220 911, für Unterstützungszwecke 27 194 412, für Agitation, Stellenvermittlung, Generalversammlungen und Verbindungen 9 064 744 und für Verwaltungskosten 11 625 608 Mark.

Nach Mitteilung von Zahlen über die Leistungen der gegnerischen Gewerkschaftsorganisationen besagt der Bericht weiter: So gibt es kein Gebiet, auf dem die freien Gewerkschaften ihren Organisationsgegnern nicht weit voraus und überlegen wären, und daraus erklärt es sich auch zur Genüge, weshalb die Arbeitermassen sich den ersteren zuwenden. Angesichts dieses aussichtslosen Buhlens um die Gunst der Arbeitermassen sollten die bürgerlichen Gewerkschaftsmacher ihr Treiben einstellen und sich selbst eingestehen, daß ihre Mühen und Opfer, die Arbeiter von der eigenen Interessenverteidigung und von der klassenbewußten Organisation zurückzuhalten, vergebens war. Das Greisendasein der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine ist doch im Grunde nichts anderes als ein widerlicher Selbstauflösungsprozeß, ein qualvolles Sterben neben einer gewaltigen Fülle frischen regen Lebens, das von Jahr zu Jahr neue Sprossen treibt. Und auch das christliche Organisationswerk ist verlorene Arbeit, die besser im Sinne der Einigkeit und Geschlossenheit der gesamten Arbeiterklasse aufgewendet worden wäre. Es kann den Fortschritt der freien Gewerkschaften nicht hemmen, die einen von Jahr zu Jahr wachsenden Anteil an der organisierten Arbeiterschaft gewinnen, sondern höchstens deren Kampf um bessere Lebensbedingungen erschweren. Damit wird aber auch das Interesse der anders organisierten Arbeiter geschädigt und diese den Arbeitgebern wehrlos in die Hände geliefert. Die Gewerkschaftsstatistik lehrt uns in ihren Ergebnissen, daß wir von Jahr zu Jahr dem Ziel der Einheitsorganisation schrittweise näher kommen, indem die gegnerischen Gewerkschaften an Umfang, Leistung und Bedeutung immer mehr hinter die freien Gewerkschaften zurücktreten, um schließlich als Schattenorganisationen ganz zu verschwinden. Dieser Entwicklungsprozeß wird vielleicht Jahrzehnte währen, aber das Ziel dieser Entwicklung zeigt uns die Statistik mit apodiktischer Sicherheit.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 3. September 1913

* **Von der Reichsversicherung.** Die Regierungen müssen nunmehr auf Grund der Reichsversicherungsordnung sog. Handverkaufstaxen erlassen, welche den öffentlich-rechtlichen Krankenkassen die gleiche Preisberechnung der im Handverkauf abgegebenen Arzneimittel usw. sichern soll, wie sie beim Privatpublikum üblich ist. Die Apothekenkammern und die sonstigen Apothekerorganisationen haben den Regierungen Entwürfe für solche Taxen unterbreitet. Gegen diese Vorschläge wenden sich aber die Krankenkassen mit aller Entschiedenheit. Sie stellen fest, daß viel gebrauchte Handverkaufsartikel in den Apothekerentwürfen nicht enthalten sind, daß die vorgesehenen Preise zu hoch seien und daß schließlich noch durch die vorgeschlagenen Beschränkungen in den allgemeinen Bestimmungen die Taxen für die Kassen fast ohne Wert wären und die vom Gesetzgeber gewollte Gleichstellung mit dem Privatpublikum nicht bringen. Die Regierungen werden beide Teile zu Gehör kommen lassen und die amtlichen Taxen so aufstellen, daß die berechtigten Apothekerinteressen dadurch nicht geschädigt werden, und daß auf der anderen Seite aber auch die hervorragenden öffentlichen Interessen der Träger der staatlichen Krankenversicherung gewahrt sind.

* **Badische Rechtspraktikanten.** Das Deutsche Museum in München hat sich bereit erklärt, den badischen Rechtspraktikanten gleichzeitig mit den Referendaren der anderen Bundesstaaten an drei noch näher zu bezeichnenden Tagen der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. die Gelegenheit zu bieten, seine die Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik darstellenden Sammlungen unter sachverständiger Führung und Erläuterung zu besichtigen. Die Leitung der Studienreise hat Justizrat Dr. Edwin Katz in Berlin übernommen. Der für diese Studienreise erforderliche Urlaub wird den Rechtspraktikanten nach einem Erlaß des Justizministeriums auf den Vorbereitungsdienst angerechnet, in den ihnen nach den Dienstvorschriften zustehenden jährlichen Erholungsurlaub aber nicht eingerechnet wird. Meldungen zur Teilnahme sind bis zum 16. September d. J. an das Justizministerium zu richten.

* **Erhebliche Zugsverspätungen im internationalen Verkehr** machte sich in den letzten Tagen, besonders am Sonntag auf den Rheinlinien unangenehm bemerkbar. So brachte D 172 Vlissingen-Mannheim-Karlsruhe-Konstanz und Ulm sowie Vlissingen-Frankfurt in Mainz, wo er 1.07 Uhr nachmittags eintreffen soll, 42 Minuten Verspätung mit. Da D 172 in Mainz geteilt wird, der Hauptzug geht nach Mannheim (an 2.22 Uhr) und Karlsruhe (an 3.18 Uhr) weiter, ein zweiter Teil als D 172a nach Frankfurt, so übertrug sich diese erhebliche Verspätung auf eine ganze Anzahl weiterer Züge, welche die direkten Wagen des D 172 aufzunehmen haben. Auch eine Anzahl direkter Züge, die von Mannheim, Heidelberg, Darmstadt und Frankfurt a. M. rheinabwärts verkehren, wiesen beträchtliche Verspätungen auf. Als Ursache wird eine starke Verkehrssteigerung in Anbetracht der letzten Schönwetterperiode und der zu Ende gehenden rheinischen und süddeutschen Schulferien angenommen.

* **Eine nationalliberale Feier am Fuße des Niederwalddenkmals.** In allen deutschen Gauen werden im Laufe des Monats Oktober nationalliberale Gedenkfeiern an die große Völkerschlacht bei Leipzig abgehalten. In Leipzig selbst werden sich am 18. und 19. Oktober Tausende deutscher Männer zusammenfinden, um das Gedächtnis der zu feiern, die dort vor nunmehr 100 Jahren gefallen sind und durch ihren Heldentod Deutschlands Macht und Ehre gegen den Korsen verteidigten. Denen, die diesen großen Tagen in Leipzig nicht anwohnen können, soll Ersatz geboten werden, durch eine Feier, die von der Nationalliberalen Partei zur gleichen Zeit veranstaltet wird, und zwar im Westen Deutschlands, in Bingen am Rhein. Am Fuße des Niederwalddenkmals in Bingen werden in der dortigen neuerbauten Festhalle am 18. u. 19. Okt. national gesinnte Männer aus dem Rheingau, aus Hessen, der Pfalz, und aus Baden zusammenkommen, um das Gedächtnis der Völkerschlacht bei Leipzig würdig zu begehen. In Bingen fand in den letzten Tagen eine Vorbesprechung statt, an der Vertreter sämtlicher in Betracht kommenden nationalliberalen Verbände aus den genannten Staaten und Provinzen teilnahmen. Wie wir bereits meldeten, hatten an dieser Besprechung auch der Generalsekretär der Nationalliberalen Partei Badens sowie der hiesige Parteisekretär teilgenommen. Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß auch Baden an dieser Feier stark vertreten sein soll, obgleich ja zu dieser Zeit bei uns der Wahlkampf für die Landtagswahlen am heftigsten toben wird. Trotzdem werden sich aber wohl aus dem ganzen badischen Land Männer finden, die nach Bingen kommen, um an der Feier teilzunehmen. Die Einzelheiten des Programms werden zurzeit ausgearbeitet und zu gegebenem Augenblick dann veröffentlicht werden.

* **Das „Mannheimer Pfadfinderkorps" in Lampertheim.** Am vergangenen Samstag gegen Abend 6 Uhr durchzog, so wird uns aus Lampertheim geschrieben, taktfest mit Sang und Klang das Mannheimer Pfadfinderkorps oder wenigstens ein größerer Teil desselben, circa 100—120 Jungens, unsere Hauptstraße nach dem Rhein zu. An der Spitze marschierte das improvisierte Musikkorps mit allerlei Instrumenten, Geigen, Zupfgeigen, Ziehharmonika etc. Dann folgte stolz voraus der Fahnenträger mit der von Herrn Geheimrat Dr. Reiß dem Korps gestifteten Fahne und dann kamen die hübsch gleichmäßig uniformierten Jungens, von den großen 15—16jährigen, hinab immer kleiner, bis zu den 10jährigen — — alle auffallend reichlich bepackt. Manchem der Kleineren fiel seine Last schwer; aber immer vorwärts, den Kopf hoch und dann wieder helle Freude, Stolz und Selbstbewußtsein im Gesichte, jeder ein kleiner, aber ganzer Mann. Die zahlreich mitgetragenen Gepäckstücke, gerollte Mäntel, Schlafdecken, vollgepackte Rucksäcke, die Zeltdecke untergepackt, die Kochgeschirre aller Art, ließen darauf schließen, daß das Korps, trotz der schon vorgerückten Zeit, etwas Besonderes vorhabe. — — Nur wenige Lampertheimer erfuhren es, daß die „Pfadfinder", die, wie man später hörte, zum letzten Male vor seinem Scheiden mit ihrem Gründer und so beliebten Führer Herrn Leutnant Pagenstecher ausgerückt waren, einmal ein richtiges Nachtlager — die Freuden eines nächtlichen Biwaks genießen sollten. Am Altrhein, unweit des Orts, wo der Rheindamm am Wachthäuschen eine größere grün bewachsene Uferpartie freiläßt, gegenüber der grünen Rheininsel Biedensand, da war der Platz zum Biwakieren ausgesucht. Schnell war vom Orte ein Wagen Stroh für die Lager am Feuer und unter die Zelte requiriert, wie auch Scheitholz für die Lagerfeuer. Nach der Ankunft war an der hier langsam absteigenden Uferstelle ein auf den Marsch erfrischendes Bad genommen worden und nun gings an die Vorbereitungen fürs Vesper und das Biwak. Ich hatte es leider auch etwas spät erfahren und als ich erst gegen ¾9 Uhr vors Ort kam, da zeigte mir schon von weitem der Feuerschein und aufsteigende Raketen die Richtung, wo die fröhliche Schar zu finden sei. Ein hübscher Anblick überraschte mich als ich in der ziemlich dichten Dunkelheit die Höhe des Rheindammes beim Lager erreichte. Da unten vor mir — ein Stimmengewirr ausgelassenster Fröhlichkeit — da brannten 3—4 Wachtfeuer, drum herum lagen auf Stroh die Jungens, teils kochten sie noch ab, teils streckten sie sich lang aus, andere wieder huschten mit Laternen, mit elektrischen Taschenlampen oder Lampions von Gruppe zu Gruppe; hier wurde musiziert, dort wurde gespielt oder gesungen. Etwas abseits standen 2 lange Reihen Zelte mit Stroh unterlegt, über den Zelten hingen, wie im ganzen Lager, überall rote Lampions, die sich im leichten Abendwind schaukelten — das Bild eines amüsanten Biwaklebens. Unten am Rhein stand der Führer, Herr Leutnant Pagenstecher, alles überwachend. Jetzt spielt die Musik: „Steh ich in finsterer Mitternacht" — das Gewölk hatte sich verzogen, sternheller Himmel, eine laue schöne Augustnacht, unten schlägt leicht Welle um Welle am Rheinufer, oben Gesang und Freude überall — hier ist Jung-Deutschland — ein Stück hoffnungsvoller Zukunft, — eine Wacht am Rhein! Noch war keine Spur von Müdigkeit, selbst bei dem Kleinsten nicht zu bemerken, als das Kommando erscholl: „In die Zelte"! Langsam wirds nun ruhiger, die wenigen Lampertheimer Zuschauer zog es nach Hause. Doch mir fiel der Abschied schwer, einen Blick noch übers Ganze. Dort an einem größeren Feuer, waren ältere Kameraden noch geblieben, die sich in die Nachtwache teilten, die übrigen Feuer waren erloschen, nur die roten Lampions schaukelten noch, als wollten sie die Jungen hinüberschlummern ins Reich der Träume. Ich ging; doch lieber wär ich, angeregt und verjüngt von der frohen Jugend, mit untergeschlüpft in die Zelte um die leisen Gespräche der Jungens zu erlauschen. Gerne, gar gerne, hätte ich morgens das Erwachen des Lagers, die Toilette, den Aufbruch gesehen, allein — in Federn ruht sichs besser als in Zelten auf Stroh — und so sah ich nur noch, wie die wackeren Pfadfinder aus den beiden Kirchen kamen, wie sie ihr militärisch reihenweise abgelegtes Gepäck vor der Kirche aufnahmen und sich zum Abmarsch nach Mannheim wieder ordneten! Keinem aber der Jungens sah man etwaige Folgen des gehabten Biwaks an. Alles hatte frische, frohe und heitere Gesichter. Plötzlich ertönte das Kommando des Führers. Die Trommel rührte und die lieben Jungen setzten sich in strammem Tritt in Bewegung zum Abmarsch in ihre Heimat.

* **Der diesjährige Vertretertag der badischen Kreisverwaltungen,** der im Anschluß an eine Oberbürgermeisterkonferenz in Konstanz stattfinden sollte, wurde mit Rücksicht auf die Erkrankung des Kreisvorsitzenden, Oberbürgermeisters Dr. Weber, vom Kreisausschuß Heidelberg übernommen und ist auf Dienstag, den 16. September festgesetzt.

ek. **Volksbibliothek.** Die großartigen Gedanken hervorragender Geistesgrößen, die feinsinnig abgetönten Stimmungen und Empfindungen gottbegnadeter Dichter sollen zum Nachdenken, zum eigenen Denken, zur Erzeugung ähnlicher Gefühle und zur Verwirklichung des Idealen in allen Schichten der Bevölkerung anregen und so zur Erweiterung des Geistes und zur Hebung des Sittlichen beitragen. Eine gut ausgestattete Volksbibliothek kann bei weiser Benützung zu einem gar wichtigen Bildungsfaktor werden. — In der hiesigen Volksbibliothek (N 2, 3) wurden in dem Zeitraum vom 1. September 1912 bis 31. Juli 1913 nicht weniger als 188 545 Bücher nach Hause entliehen. Und sollten auch nur 30 Prozent des Gelesenen auf fruchtbaren Boden gefallen sein, welch herrliche Geistessaat! Im verflossenen Jahre ließen sich 1182 Personen als Mitglieder in die Volksbibliothek aufnehmen. Der Hinweis dürfte gar manchem willkommen sein, daß die vom 1. September bis 31. Dezember gelösten Mitgliedskarten à 1 Mark auch für das ganze Jahr 1914 zum wöchentlichen Entleihen von je 2 Büchern Gültigkeit besitzen.

Polizeibericht

vom 3. September.

Zimmerbrand. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entstand gestern Nachmittag 5¾ Uhr im Hause K 4, 18 III. ein Zimmerbrand, welcher von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der Gesamtschaden soll 300 ℳ betragen.

Unfälle. Ein 13 Jahre alter Volksschüler von hier, welcher gestern Vormittag mit einem Handkarren auf dem Friedrichsring fuhr, wurde von einem zwischen U 2 und U 3 herauskommenden Fuhrwerk angefahren und auf den Gehweg geschleudert. Er wurde dabei am Hinterkopf und rechten Fuß erheblich verletzt. Im Hause Dammstraße 5 fiel gestern Abend ein 16 Jahre alter Hausbursche von hier mit einer mit 20 Liter Milch gefüllten Kanne infolge Abrutschens die Treppe hinunter, wobei ihm die Kanne auf den Leib stürzte. Der Bursche besorgte noch das Austragen von Milch in der Altstadt, wurde aber um 8 Uhr vor E 5, 1 von solch heftigen Leibschmerzen befallen, daß er in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verhaftet wurden 29 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

Feuerio-Volksfestlichkeiten.

Dreitägige große an Tel.-Nr. 6098 angeschlossene Volksfestlichkeiten Samstag, Sonntag und Montag, 6. bis 8. September d. J. auf den städtischen Rennwiesen zwischen Tribünen und Riedbahndamm.

Das Programm des am Montag, 8. September auszuführenden großartigen Brillantfeuerwerkes, unter Herrn Pyrotechniker Fritz Vests erprobter Leitung, geben wir, wie versprochen, nachstehend bekannt. ¼ Stunde vor Beginn donnert eine Signalbombe. Alsdann folgen 8 Blitz-Granaten, 2 Brillantfeuerkonzertinen mit großer Feuerbatterie und prachtvollen Variationen, Versatz-Raketen mit bunten Sternen, 2 Brillant-Iris-Sonnen, welche in schnellstem Fluge effektvoll Feuerbilder vorführen, Pots a feu (Infanterieschnellfeuer), Fallschirm-Raketen mit Serpentinlichterketten, Raketen mit Goldregen, Auffing einer Kunstblume mit Kornblumenduft: „Die ägyptische Blumen-Vase", welche sich öffnet und schließt und dabei Blumenspenden auswirft, elektrische Edelweißlichter, Feuerlinien darstellend, Raketen mit violetten, grünen und roten Sternen, Der Malteser-Orden, effektvolles Frontstück mit großer Lichterdekoration und Knalleffekt, Pots a feu (Goldkometenduft auswerfend), Flora-Raketen mit bunten Füllungen, Chinesische Fischer-Dekoration, gran-

---

heilung der von der Tuberkulose ergriffenen Knochen ein ausgezeichneter Heilfaktor ist. Dadurch kam der Chirurg auf den glücklichen Einfall, ein prismatisches Stück, das dem Schienbein entnommen ist, auf die angegriffenen Wirbel zu propfen und so zu verhindern, daß die von der tuberkulösen Entzündung zerfressenen und morsch gewordenen Wirbel sich gegenseitig verletzen und beschädigen, wie das nur allzu oft geschieht. Die ganze Operation dauert 15 bis 30 Minuten. Das völlige Verwachsen bei dieser ebenso merkwürdigen wie eigenartigen Transplantation erfordert 6 bis 12 Wochen, nicht mehr; aber es genügen schon wenige Tage, die nach der Operation verstreichen, um die Schmerzen und die Symptome der Krankheit zum Verschwinden zu bringen. Mit Ausnahme der drei oder vier ruhig gestellten Wirbel funktioniert der übrige Teil der Wirbelsäule ganz normal. Irgend welche komplizierte Verbände sind bei dieser Operation nicht nötig. Professor Albee ist der Ansicht, daß dieser leichte und eine sichere Heilung verbürgende Eingriff bei der Heilung der Tuberkulose der Wirbelsäule eine wichtige Rolle zu spielen berufen ist.

Die Modepelze des kommenden Winters.

Ein Pelzwerk, das man bisher meist mit Geringschätzung behandelt und höchstens als das Vorrecht der „unteren Zehntausend" angesehen hatte, scheint in diesem Winter bestimmt zu sein, die große Mode zu werden. Es ist der Rotfuchs, der mit seiner lebhaften Tönung dem jetzt so stark ausgeprägten Sinn für Farben am meisten entgegenkommt. Vom zarten Gelb bis zum brennenden Tizianrot nach der Mitte abschattiert, bringen diese langhaarigen Fuchsfelle, mit Köpfen und Schwänzen zu Muffen und breiten Kragen verarbeitet, eine sehr pikante Note in die dunkle Winterkleidung und verleihen dem Gesicht, besonders der Blondinen, frische, leuchtende Farben. Um das helle Rot etwas zu dämpfen, umrandet man auch Muff und Halskragen mit einem Streifen schwarzgefärbten Fuchses. Aehnlich dem Rotfuchs, jedoch ruhiger und vornehmer, wirkt der gelbbraun abgetönte Pelz des Iltis, aus dem breite Stolen und riesige Muffen gearbeitet werden. Wie ein Gegenstück zu den broschierten und damaszierten Seidenstoffen dieses Jahres erscheint der wegen seiner glänzenden, moireeartigen Zeichnung von jeher sehr geschätzte Breitschwanz, der wohl einer der kostbarsten aller Pelze ist. Man weiß, daß es ganz junge Lämmer, oft auch Frühgeburten, sind, denen wir dieses wertvolle Fell verdanken. Daß es von ungeborenen Lämmern stammt, um derentwillen das Mutterschaf geopfert wurde, ist eine zwar weitverbreitete, doch ganz unbegründete Fabel. Das junge Tier muß nämlich bereits geatmet haben, da sonst das Fell beim Färben nicht den Glanz annehmen würde, der seinen Hauptreiz ausmacht. Infolge einer hervorragenden Technik ist es gelungen, die eigenartige Zeichnung des Breitschwanz auf Plüsch nachzuahmen. Plüschbreitschwanz gehört daher auch zu den neuesten Errungenschaften der diesjährigen Pelzmode, und es hält schwer, diese Täuschung zu erkennen. Da Plüschbreitschwanz bedeutend leichter und schmiegsamer ist als das etwas hart und steif wirkende Fell, verwendet man es für lange Mäntel, ja selbst zu ganzen Kleidern. An den Pelzmänteln fallen die breiten, weißen Kragen und hohen Manschetten aus Hermelin oder Kanin auf, sowie die weißen, apart aussehenden Pelzknöpfe. Der Pelzreiher wird auch in diesem Jahre wieder Hüte und Mützen zieren und als Neuheit dürften große Blumen, aus farbigem Pelz kunstgerecht hergestellt, der Erwähnung wert sein.

Emma Eames verläßt die Oper.

Aus Newyork wird uns berichtet: Die berühmte amerikanische Sängerin Emma Eames, die jetzt nach einer Erholungsreise durch Europa wieder in Newyork eingetroffen ist, überrascht die musikalische Welt mit dem Entschlusse, Bühne und Podium endgültig zu entsagen. „Ich mache einen Strich hinter meiner Laufbahn als Opern- und Konzertsängerin," erklärte sie einem Besucher. „Ich fühle mich nicht imstande, dem Lärm und dem Getriebe standzuhalten, die das Leben und die Arbeit eines modernen „Opernstars" kennzeichnen. Wohlverstanden: ich übe keine Kritik an meinen Kolleginnen, aber ich komme aus einer anderen Schule, ich fühle mich diesem Trubel nicht gewachsen."

Ein „Napoleon des Antiquariats".

Im Alter von 42 Jahren ist in London Bernard Quaritch gestorben, wohl einer der größten Bücherkenner, den die Welt besaß, ein — wie selbst seine Kollegen sagen — „Napoleon des Antiquariats" und ein würdiger Nachfolger seines im Kunsthandel so schnell berühmt gewordenen Vaters, der 1847 aus Sachsen nach England kam und damals dem führenden englischen Antiquar Henry George Bohn stolz erklärte: „Sie sind der erste Bücherverkäufer Englands, ich will der erste von Europa werden." Er wurde es und hat damit gewiß seinem jetzt ihm in den Tod nachfolgenden Sohne die Bahn geebnet; aber ohne seine selbst von den Gegnern bewunderte Kennerschaft und ohne seinen kühnen und unerschrockenen Unternehmungsgeist hätte Bernard Quaritch der Jüngere niemals im internationalen Markte alter Bücher und Manuskripte jene beherrschende Stellung erringen können, die er sich geschaffen hatte. Als er 1899 der Nachfolger seines Vaters wurde, hatte er eine lange und auch bereits fruchtreiche Vorbereitungsarbeit hinter sich, hatte sozusagen von der Pike auf gedient, ein Jahr in Leipzig und dann ein Jahr in Paris gearbeitet. „Er war unser König", sagte der Kunsthändler Salbin, als er am Donnerstag von dem Tode seines großen Kollegen erfuhr, der schon als junger Zwanziger eine Entdeckungsreise nach den griechischen Inseln unternahm und von dieser Fahrt ins Ungewisse mit einem Schatz alter Manuskripte und Bücher zurückkehrte, um den ihn die berühmtesten Sammler der Welt beneiden konnten. Bernard Alfred Quaritch war es auch, der Pierpont Morgans berühmte Bibliothek aufbaute, der junge, damals 30jährige Mann wurde bald der Vertraute des Multimillionärs, und ohne Quaritch wäre die Büchersammlung Morgans nie das geworden, was sie heute ist. Ein englischer Bibliophile erzählt eine für das Wissen dieses großzügigen Antiquars bezeichnende kleine Episode. „Ich glaube, es hat nie einen Menschen gegeben, der so viel über die Geschichte einzelner Bücher wußte. Ich sah ihn zum letzten Mal in der kleinen inneren Bibliothek Morgans, in jenem Raume, wo die kostbarsten Handschriften verwahrt sind. Pierpont Morgans Bibliothekar, ein gelehrter Kenner, der die Geschichte dieser Bücher zu seinem Spezialstudium gemacht hat, erklärte einige Manuskripte und Bücher. Und dann begann Quaritch zu sprechen. Er ergänzte die Ausführungen des gelehrten Bibliothekars, ergänzte sie ganz unbewußt, ohne sich irgendwie zu werden, welche gewaltige Summe von Wissen und welches Gedächtnis aus seinen Worten sprachen, erzählte ganz nebenbei die genaue Geschichte einzelner Bücher durch Jahrhunderte, konnte sagen, durch welche Hände sie gegangen waren, welche Preise sie jeweils erzielt und wie ihr Wert geschwankt hat. Als wir die Bibliothek verließen, wagte keiner von uns mehr etwas über ein einzelnes Buch zu sagen, wir blickten nur staunt auf diesen Mann, der alles zu wissen schien, nur nicht das eine: daß er ungeheuer viel war, was er wußte." Millionen gingen jährlich durch seine Hände, für den ersten Folioband Shakespeares legte er beispielsweise ohne weiteres 50 000 ℳ an.

MARCHIVUM

diese Feuerfront umgeben von farbigen Lichterdekorationen. Aufflug einer Prachtbombe, in hoher Luft ein Bukett Meteorsterne auswerfend. Steigende Kronen oder Tourbillons, horizontal steigende Räder, in der Höhe eine Krone bildend, welche in Leuchtkugelregen platzt. Raketen mit Goldkometen. Pots a feu (mit pfeifenden Fröschen). Der Perser Feuerteppich. Riesenfeuerfront von 75 Fuß, Effekte von elektr. Strahlenfeuer, die sich erst in Rot zeigen, dann zum Schluß in vielfarbigen Feuersphären. Farbenskalen vom zartesten Blau bis zum prangendsten Rot. Aufflug einer Mosaik-Bombe, Magnesiumsterne in allen Farben bilden in hoher Luft einen Mosaik. Blumen-Caprice mit Lichterketten stets wechselnde Feuererscheinungen. Emporsteigen von Goldkugeln, endend mit effektvoller Schlußbatterie. Blitz-Raketen starken Blitz und Knall auswerfend. Pots a feu (Telephonschwärmer). Wunder-Feen-Palast aus dem „Märchen 1001 Nacht", hergestellt aus buntfarbigen elektrischen Chrysanthemlichtern, welche durch hängende und abstürzende Serpentinlichterketten und große smaragdgrüne Wasserfälle umgeben sind. Aufflug einer Polypen-Bombe mit effektvollen Feuerarmen in Gold- und Silberfeuer. Der elektrische Diamant-Wasserfall, ein breiter Feuerstrom, der sich in glänzendes Silber umwandelt. Flora-Raketen mit blau-weiß-grünen Sternen. Pots a feu (111 Schuß). Rekrut am Reck, mechanisch bewegliche, humoristische Figur, hergestellt aus buntfarbigen Magnesiumlichtern. Aufflug einer Polar-Bombe, in hoher Luft elektrisches Eisblumenbukett auswerfend. Brillantschneeflocken-Sonne, elektrisches Kreislichterspiel mit Verwandlung. Guirlanden-Raketen mit Feuerguirlanden, die in der Luft schweben. Pots a feu (singende Frösche auswerfend). Der Heliotropen-Stern elektrisch. Wunderfront mit tändelnden Colibris, wundervolle Muschelzeichnung mit effektvollen Variationen. Raketen mit Kreiselschwärmern. Aufflug einer Baldachin-Bombe unübertroffene Neuheit der modernen Pyrotechnik. Brillant-Bombardement-Sonne mit Verwandlungslichtern. Raketen-Girandolle, gleichzeitiger Aufstieg von 15 Blumen-Raketen. Chinesische Tempelfront, Riesenfront in einer Länge von 100 Metern, Schlangensonnen mit buntfarbigem Brillant-Feuer und tändelnden Colibris. Das ganze endigt mit einem doppelten Schlußeffekt. 11 Ehren-Raketen mit Blitz und Donner: unter großem Geiße von Bomben, Granaten und Pots a feu erscheint das Feuerio-Wappen mit der Schrift: Hoch Feuerio! 1. Verwandlungsbombe, große Ueberraschung von unerreichbarer Wirkung und die Apotheose: „Auf Widersehen" mit bengalischer Beleuchtung rot-grün-orange bildet den Schluß.

Als langjährigem „Schmitt'l aach e' rothes" geht unserem Mannheimer Feuerwerker ein guter Ruf voraus und wie erfahrlich, wird da inhaltlich etwas geboten, das auch in der tadellosen Abbrennung sicher befriedigt. In Anbetracht des alles unter blauendem Himmel, auf grünem Rasen Gebotenen, sollte niemand versäumen, die Mannheimer Volksfestlichkeiten zu besuchen. Es wurde allen Ansprüchen, auch denen der Kinder, Rechnung getragen und jedes wetteifert, die Besucher zufrieden zu stellen.

(Aus der Feuerio-Kanzlei.)

* **Saalbautheater**, N 7, 7. Zur Eröffnung der neuen Saison hat das Saalbautheater ab heute einen ungemein spannenden Kunstfilm „In zwölfter Stunde", Sensations-Drama in 3 großen Akten, in das Programm aufgenommen, das allerseits Aufsehen erregen dürfte. Auf Wunsch folgt als Einlage das hochinteressante Schauspiel aus der Charles Dickens-Serie „Roe Maria", tiefergreifende Tragödie aus den ersten Gesellschaftskreisen in 3 Abteilungen. Außerdem enthält das Programm eine herrliche Naturaufnahme, eine brillante Komödie, sowie die neueste, illustrierte Pathé-Wochenübersicht. Auf das ganz hervorragende Samstag-Programm sei jetzt schon aufmerksam gemacht.

Aus dem Großherzogtum.

* Weinheim, 3. Sept. Am Sonntag, den 7. September nachmittags 3 Uhr findet in Weinheim im „Schwarzen Adler" eine landwirtschaftliche Versammlung statt, mit Vortrag des Herrn Tierzuchtinspektors Vielhauer-Karlsruhe über: „Züchtungs- und Vererbungsfragen in der Ziegenzucht". Die Versammlung ist öffentlich, jedermann ist freundlichst eingeladen.

= Oberflockenbach, 1. Sept. Nachdem der im Jahre 1911 in Angriff genommene Schulhausneubau nunmehr vollständig fertig gestellt ist, wurde derselbe gestern durch feierliche Einweihung seiner Bestimmung übergeben. Zu diesem Zwecke versammelte sich nachmittags um 2 Uhr in der Wirtschaft zur Krone dahier der Gemeinderat, sämtliche hiesigen Vereine, sowie die übrigen eingeladenen Gäste. Von da begab man sich um halb 3 Uhr zur Aufstellung des Festzuges vor das Rathaus, dessen Bürgersaal seit dem Jahre 1909 als provisorischer Schulsaal verwendet worden war. Hier wurde unter Leitung des Herrn Lehrers Müller ein Lied von den Schülern vorgetragen. Außerdem hielt Herr Lehrer Müller die Abschiedsrede. Darnach begab man sich unter Vorantritt der Musikkapelle Schmitt von Rippenweier zum neuerstellten Schulhaus. Hier angekommen trug in dankenswerter Weise der hiesige Gesangverein „Sängerbund" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hauptlehrer Herold aus Rittenweier das Lied „Wir treten zum Beten" vor. Darauf folgte eine Begrüßungsansprache des Herrn Bürgermeisters Schollenberger, der allen Festteilnehmern, insbesondere den Herren Vertretern des Großh. Bezirksamts Weinheim und des Großh. Kreisschulamtes Mannheim für ihr Erscheinen den innigsten Dank aussprach. In seiner Ansprache gedachte er u. a. auch der ruhmreichen Zeit vor 100 Jahren und schloß seine kernige Rede mit einem Hoch auf unsern allgeliebten Landesfürsten Großherzog Friedrich II. Darauf ergriff der Vertreter des Großh. Bezirksamts Herr Regierungsassessor Pfisterer das Wort, der an Stelle des z. Zt. sich auf Urlaub befindenden Großh. Herrn Amtsvorstandes Oberamtmann Dr. Hartmann erschienen war. Herr Regierungsassessor Pfisterer rühmt in seiner Rede den Opfersinn der Gemeinde Oberflockenbach, da diese die Lasten, die ein solcher Bau mit sich bringt nicht gescheut hatte. Weiter war der Herr Regierungsvertreter der Ansicht, daß auch die Großh. Staatsbehörde einen namhaften Beitrag zu unserm Schulhaus zuschießen dürfte. An Stelle des Herrn Vorsitzenden des Großh. Kreisschulamts Mannheim (Herrn Kreisschulrat Fischer) war Herr Schulkommissar Kunkel erschienen. Herr Schulkommissär Kunkel war sehr erfreut darüber, daß die Gemeinde diesen Bau nicht auf Drängen der Regierung, sondern auf eigene Initiative erstellt hatte. Es erhelle sich daraus, daß der Gemeinderat, als auch der Bürgerausschuß ein großes Interesse für die Schule zeige. Darauf folgte wieder ein Lied der Schuljugend. Als Festredner war Herr Pfarrer Käsel aus Leutershausen gewonnen. Der Herr Festredner erläuterte in großzügiger Rede das Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule, wobei er insbesondere darauf abhob, daß die Schule die Jugend nur zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden imstande sei, wenn Eltern und Lehrer gemeinsam an der Erziehung Hand in Hand gingen. Auch Herr Pfarrer Teutsch aus Leutershausen war der Einladung gefolgt und richtete mahnende Worte an die hiesige Schuljugend. Er bekundete, daß Bissen wohl Macht, aber auch ein zweischneidiges Schwert sei. Im übrigen unterstreiche er die trefflichen Worte des Herrn Festredners. Nach Beendigung der Ansprachen spielte die Musikkapelle den Choral „Großer Gott wir loben dich". Darauf erfolgte die Bauübergabe durch den Bauleiter Herrn Stadtbaumeister Eberhardt aus Weinheim und die Schlüsselübergabe. Besichtigung des neuen Gebäudes und Bretzelverteilung an die Schuljugend bildeten den Schluß dieser Feier. Nachfeier mit Tanz fand in den beiden Wirtschaften, Gasthaus zur Rose und Krone dahier statt. Die hiesige Gemeinde darf gewiß froh sein, einen solchen Prachtbau zu besitzen, da er wohl als Zierde des ganzen vorderen Odenwaldes gelten dürfte.

kc. Karlsruhe, 2. Sept. Wie schon vom „Volksfreund" gemeldet, sind von den beiden Großmetzgereien Gebr. Hensel und Stefan Gartner ca. 80 Metzger die den ab 1. September eingeführten Lohntarif nicht anerkannten entlassen worden. Infolgedessen hat jetzt das Gewerkschaftskartell über die beiden Geschäfte den Boykott verhängt. In der Kronenstraße kam es gestern abend zu riesigen Massenansammlungen, die von einigen harmlosen Zwischenfällen und mehreren Verhaftungen abgesehen, ruhig verliefen, die Menge leistete den Weisungen der zahlreich vertretenen Polizei willig Folge und wogte, da ein Stehenbleiben untersagt war, die Straße auf und nieder, während in dem hellerleuchteten Laden der Firma Hensel eine ungewohnte Leere herrschte — die Arbeiterschaft befolgte strikte den Boykott. Auch auf dem Ludwigsplatz vor dem Gartnerschen Geschäfte hatten sich Neugierige eingefunden — ohne auf ihre Rechnung zu kommen. Lebhafter ging es heute abend zu, schon nach 6 strömten größere Menschenmengen in der Kronenstraße auf und ab; eine gewisse Spannung machte sich in erhöhtem Maße bemerkbar, doch kam es bis jetzt zu keinerlei Zwischenfall, da sich die wieder sehr stark vertretene Schutzmannschaft einer geradezu mustergültigen Ruhe und Zuvorkommenheit befleißigte. Auf dem Ludwigsplatz kam es gegen 7 Uhr durch die nach Aussage von Augenzeugen etwas übereilte Sistierung eines Hilfspostboten, der sich vor dem Gartnerschen Laden mit einigen Herren im Gespräch befand und der Aufforderung zum Weitergehen anscheinend nicht sofort Folge leistete, zu einer kleinen Ansammlung, wobei die Menge den Sistierten zur Karlstorwache begleitete und nach seiner bald darnach erfolgten Freilassung mit Beifall begrüßte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es heute zu Ruhestörungen kommen kann, da sich unter der angesammelten Menge auch genug zweifelhafte Elemente befanden.

* Freiburg, 2. Sept. Das öffentliche Untersuchungsamt der Stadt Freiburg teilt folgendes mit: Durch Inserate in hiesigen Zeitungen und wahrscheinlich auch in solchen des übrigen Landes wurden in letzter Zeit Vertreter gesucht für den Vertrieb von Kohlenersparungsmitteln, die unter verschiedenen Fantasienamen manchmal zu schwindelhaft hohen Preisen angeboten werden. In den Fällen, in welchen solche Präparate zur Untersuchung vorlagen, handelte es sich um Mischungen von Substanzen, denen die angepriesenen Wirkungen in keiner Weise zukommen. Es ist deshalb solchen Mitteln gegenüber äußerste Vorsicht geboten, insbesondere dann, wenn die Verkäufer solcher Präparate im Ausland wohnen. Speziell vor der Firma „Carbonit-Export", Inhaber früher ein Herr Lamberty in Falkenburg, Beermond Tegelan und Roosendaal (Holland), jetziger Inhaber ein Herr H. D. Langenhoff in Roermond hat in der „Frankf. Ztg." das niederländische Generalkonsulat in Frankfurt a. Main kürzlich im Auftrag seiner Regierung gewarnt.

* Aus dem badischen Frankenlande, 1. Sept. Die Herbstübungen der Kavalleriedivisionen werden, wie schon berichtet, vom 8. bis 19. September abgehalten. In der Zeit vom 8. bis 13. September finden sie in der Gegend Walldürn-Buchen - Königheim-Heckfeld und in der Zeit vom 15. bis 19. September im Taubergau statt. Am 15. September wird voraussichtlich die ganze Division biwakieren. Folgende Truppen werden an diesen Manövern teilnehmen: 26. Kavalleriebrigade: Dragoner-Reg. 25 in Ludwigsburg, Dragoner-Reg. 26 in Stuttgart; 30. Kavalleriebrigade: Dragoner-Reg. 15 in Hagenau, Husaren-Reg. 9 in Straßburg; 42. Kavalleriebrigade: Ulanen-Reg. 11 und Ulanen-Reg. 15 in Saarburg. Ferner beteiligen sich: die badischen Dragoner-Reg. 20 und 21, drei Batterien des Reit. Feldartillerie-Reg. 15 in Straßburg, die Maschinengewehr-Abteilung in Schlettstadt, die Radfahrer-Abteilung des Jägerbataillons 11 in Marburg, eine Pionier-Abteilung des Pionierbataillons 14 in Kehl, sowie Flieger- und Telegraphentruppen. Die Uebungen stehen unter Leitung des Generalinspekteurs der Kavallerie, des Generalleutnants von der Marwitz, der mit seinem Stab vom 8. bis 13. September in Buchen und vom 15. bis 19. September in Tauberbischofsheim untergebracht sein wird.

Gerichtszeitung.

* **Vom Schöffengericht.** Der Fabrikmeister Heinrich Heil von Lambsheim und der Schlosser Theodor Kurz von Neckarau, bei dem der erstere wohnte, gerieten am 11. Juli in Streit, als Heil die Wohnung kündigte. Heil bedrohte seinen Hausherrn in ernstlicher Weise und als er nicht rasch genug sich entfernte, half Kurz mit dem Revolver etwas nach, der aber nur Löcher in die Luft schoß. Kurz wurde gestern in Anbetracht der Gefährlichkeit seiner Handlungsweise mit 2 Monaten Gefängnis bestraft, da Notwehr nicht anzunehmen war, Heil zu einer solchen von vier Wochen, ein dritter Angeklagter, der Erdarbeiter Karl Weppler wurde freigesprochen, da eine Beteiligung nicht nachgewiesen wurde. — In der Wirtschaft zur Traube hier machten sich die Taglöhner Georg Bauer und Gustav Mayer lästig, wurden hinausgewiesen, kamen aber wieder herein und bedrohten den Wirt in gefährlicher Weise, dieser holte die Polizei und es kam zu einem Widerstand, als Bauer zur Wache gebracht werden sollte. Meyer suchte seinen Genossen von dem Schutzmanne loszureißen, was Bauer auch schließlich gelang. Gegen ihn wurde eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten ausgesprochen, gegen Mayer eine solche von 7 Monaten. Beide sind schon stark vorbestraft. — Einen großen Auflauf gab es am 11. August d. J. vor der Polizeiwache E 5. Zum großen Teil bestand die Menge von Leuten vom Schlage der Taglöhner Bauer und Mayer, die wegen Hausfriedensbruch und Widerstand verhaftet wurden und heute vom Schöffengericht 10 bezw. 7 Monaten Gefängnis erhielten. Die Menge hatte den Transport verfolgt und nahm wie immer eine feindliche Haltung gegen die Schutzleute an. Man nahm schließlich auf der Wache den Wasserschlauch zur Hilfe und verabfolgte eine kräftige Douche. Der Taglöhner August Fischer, welcher dabei etwas naß wurde, rief: Wart nur Ihr Scherenschleifer, paßt uff Ihr Brüder! Wegen Beleidigung wurde er zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt. — Der Schreiner Peter Milosovic aus Cettinje mietete sich am 19. Juli bei einer Frau Böhm ein unter der Angabe, er sei in Arbeit, was aber nicht der Wahrheit entsprach. Nach drei Tagen verschwand er unter Mitnahme einer Hose seines Zimmerkollegen Hugo Krauß. Durch seine Verurteilung von 4 Wochen Gefängnis wird der Montenegriner belehrt, daß das Kratzen bei uns in Deutschland keine so leichte Sache ist.

* Berlin, 3. Sept. Die Geldgeschäfte der Prinzessin Luise von Koburg, Tochter des verstorbenen Königs der Belgier, spielen auch in ein Strafverfahren hinein, das gleich nach Schluß der Gerichtsferien bis zur Hauptverhandlung gediehen sein wird. Wegen Betruges in mehreren Fällen und Mithilfe am verschleierten Wucher, sowie wegen Verbrauchs übermäßiger Summen als eine Schuldnerin, die ihre Zahlungen eingestellt hat, wird sich die Frau Schiffsoffizier Elisabeth Gräfin Fischler von Treuberg, geb. Uhl, vor der Strafkammer zu verantworten haben. Der Lebenslauf der jetzt 42jährigen Frau ist ein sehr bewegter, fast romanhafter. Sie ist in Offenbach als Tochter eines armen Schneiders geboren und hat schon frühzeitig den Drang zur Liebeswelt in sich gespürt, so daß ihr Vater s. Zt. die Hilfe der Polizei gegen ihre überschäumende Lebenslust in Anspruch nehmen mußte und die Polizei in Frankfurt a. M. mehrere Jahre hindurch ihren Namen in dem Register der polizeilich zu überwachenden Heldinnen der Nächte führte. Sie war damals eine bekannte Beauté, trat überaus elegant auf, erschien in vierspänniger Equipage auf dem Korso, hielt sich eine Loge im Zirkus und war viel auf Reisen. Später siedelte sie nach Hamburg über und heiratete dort einen Hotelbesitzer, der sich aber sehr bald auf dem Wege der Ehescheidungsklage wieder von ihr trennte. Sie war dann in die bekannte Affäre der Kanzleiratin Smyrgielska insofern verwickelt, als sie beschuldigt wurde, ihre eigene Tochter in Gemeinschaft mit der Kanzleiratin Smyrgielska zur Unzucht angehalten zu haben. Sie wurde damals freigesprochen. Anfangs 1911 verheiratete sie sich in England mit dem Oberleutnant zur See a. D. Ernst Grafen Fischler von Treuberg, der bald darauf die Ehe angefochten hat, mit der Begründung, daß ihm das Vorleben seiner Ehefrau unbekannt gewesen sei. Er lebt von der Angeklagten getrennt. Hier in Berlin bewohnte die Angeklagte am Kronprinzenufer und später am Kurfürstendamm luxuriös eingerichtete Wohnungen, trat sehr vornehm auf, machte große Reisen nach Baden-Baden, London, Monte Carlo usw., hatte großen Bedarf an eleganten Toiletten, und soll einen Aufwand getrieben haben, der in keinem Verhältnis zu ihrer immer mehr zunehmenden Verschuldung stand. Sie hat inzwischen den Offenbarungseid geleistet. Sie wird nun von der Anklagebehörde beschuldigt, sich in einigen Fällen des Betruges schuldig gemacht zu haben. Der Schwerpunkt der Anklage liegt aber in der Beschuldigung des Wuchers. Ihre Haupterwerbsquelle war Jahre hindurch die Vermittelung von Geld- und Kaufgeschäften und ihr wird zur Last gelegt, daß sie sich für die Vermittelung solcher Darlehnsgeschäfte, bei denen es sich zumeist um die wucherische Ausbeutung der Not leichtsinniger Kavaliere handelte, teils von dieser teils von jener Seite unverhältnismäßig hohe Provision ausbedungen bezw. erhalten habe. Die bevorstehende Hauptverhandlung wird wieder recht erbauliche Einzelheiten über die Art dieser Ausbeutung zutage fördern. Ein klassisches Beispiel bildet die Prinzessin Luise von Koburg. Diese wohnte im Winter 1908—1909 im Hotel Bristol und siedelte, nachdem ihr Kredit erschöpft war, in den Kaiserhof über. Hier wurde die Grenze des ihr zu gewährenden Kredits von vornherein auf 15 000 M festgesetzt. Als auch dieser Kredit bald erschöpft war, wurde von der Prinzessin täglich vor dem Servieren des Diners die Zahlung der 400 M Pension verlangt. Um das nötige Geld zu beschaffen, mußten der Graf Geza Matachich und der Privatsekretär der Prinzessin, der Automobilagent Emil Dörffler aus Wien all ihren Scharfsinn aufwenden. Als Helferin in der Not trat dann die Angeklagte mit der Prinzessin in Verbindung, vermittelte ihr auf Kredit Toiletten und Modesachen bei den ersten Häusern, und bemühte sich bei verschiedenen Personen um Geld für die Prinzessin, die ihr dafür hohe Provision versprach. Die Angeklagte unterrichtete dann den Ingenieur Many von der Notlage der Prinzessin, versuchte mit diesem ein Automobilgeschäft zugunsten der Prinzessin zustande zu bringen und ließ sich einen Teil der Provision verschreiben, die Many bei diesem Geschäft herausschlagen würde. Durch Verhandlung des Herrn M. mit dem Generalbevollmächtigten Dörffler ist dann ein eigenartiges Geschäft zustande gekommen, durch das der Prinzessin Geld zugeführt werden sollte. Nach einigen Vorverhandlungen kam man zu dem Aushilfsmittel, daß der Prinzessin von einer hiesigen Buchhandlung für 200 000 M Bücher gegen Wechsel geliefert werden sollten. Die Prinzessin gab einen dreimal auf je drei Monate zu prolongierenden Wechsel über 200 000 M und kaufte dafür etwa 25 000 Bücher zum Ladenpreise von insgesamt 200 000 M, darunter 10 000 Stück Reuters Hanne Nüte, 10 000 Stück des Werkes „Werte der Frau", 500 Stück „Panorama der Weltgeschichte" usw. Der Prinzessin wurde dabei versprochen, daß mindestens 90 000 M aus dem Verkauf der Bücher erzielt und spätestens am nächsten Tage 10 000 M bar gezahlt werden würden. Das Geschäft, bei dem Herrn Many eine recht große Provision zugeflossen ist, während sich die Angeklagte um ihre Provision für betrogen hielt, ist schließlich nicht nach den getroffenen Abmachungen abgewickelt worden, die Prinzessin hat sich später mit der Buchhandlung verglichen. Auch bei den übrigen zur Anklage stehenden Wucherfällen, in denen es sich um das Verkaufen von zum sofortigen Weiterverkauf bestimmten Waren gegen Wechsel, d. h. um verschleierten Wucher handelt, soll sich die Angeklagte von den leichtsinnigen Kavalieren oder den Geldgebern wucherische Vermittelungsprovision ausbedungen haben. Die Angeklagte bestreitet laut „Voss. Ztg." in allen Fällen ihre Schuld. Die bevorstehende Verhandlung wird wieder lehrreiche Einblicke in das Getriebe der Darlehnsgeber, die „für Kavaliere" ihr Geld bereit halten, gestatten und sich recht umfangreich gestalten, da zahlreiche Zeugen zu vernehmen sind.

Von Tag zu Tag

— **Der Mord im Zug.** Frankfurt, 2. Sept. Noch immer ist trotz umfangreichster Nachforschungen das Dunkel nicht gelichtet, das über der Täterschaft des am 26. Juli ds. Js. an dem Kaufmann Brechner verübten Raubmordes in der Bahn, ruht. Eine sehr große Anzahl verdächtig Gewordener schied jeweils bald auf Grund näherer Ermittelungen als unbeteiligt aus, und der zuletzt in Betracht gekommene Josef Völker aus München-Gladbach, der auch wegen dortigen Raubmordes verfolgt wird, hat sich bisher der Ergreifung entzogen. Zwei Leute, die ihn kennen, waren zufällig in einer Brüsseler Wirtschaft mit ihm zusammengetroffen und wollten die Polizei zu seiner Ergreifung herbeiholen, doch war Völker bei ihrer Rückkehr bereits verschwunden. Kriminalkommissar Daniel nahm wegen des gegen Völker bestehenden Verdachts in Köln usw. nähere Erhebungen vor, deren Ergebnis den Verdacht nicht weiter verstärkt hat. Aus dem Rahmen aller bisherigen Nachforschungen hebt sich aber mit großer Deutlichkeit die persönliche Erscheinung des mutmaßlichen Täters hervor, u. die Staatsanwaltschaft Darmstadt hat alle wichtigen Kennzeichen zu einem zweiten neuen Ausschreiben verarbeitet.

— **Der Typhus in München.** München, 2. Sept. Die Typhuserkrankungen in der Stadt haben weiter zugenommen. Gestern wurden neuerdings fünf Personen in das Krankenhaus eingeliefert. Im ganzen befinden sich jetzt 50 typhuskranke und typhusverdächtige Personen in den Krankenhäusern.

— **Der Tod in den Bergen.** Berlin, 3. Sept. Wie dem „Lokalanzeiger" aus Partenkirchen gemeldet wird, fand eine Führer-Expedition den Berliner Gerichtsassessor Dr. Hans Reckfall und den Telegraphenbeamten Hirschberger in den Bergen tot auf. Sie wurden seit Anfang voriger Woche vermißt, nachdem sie eine Besteigung der Zugspitze angetreten hatten. Beide Verunglückte waren in Bergsteigerkreisen als vorsichtige Touristen bekannt. Nähere Nachrichten über den Todessturz fehlen noch.

— **Ein 100 000 Mk.-Preis für das beste Baby der Welt.** Aus Newyork wird berichtet: Die große Weltausstellung in San Francisco, die Panama-Pacific Expedition von 1915, hat in ihr Programm auch die Kinderpflege aufgenommen und einen Preis von 100 000 Mark gestiftet, der dem besten Baby der Welt, das in San Francisco dem Urteil der Preisrichter unterstellt wird, zufallen soll. Bei dieser eigenartigen Baby-Konkurrenz sollen eine Anzahl der bekanntesten Kinderärzte als Preisrichter fungieren und bei der Fällung ihres Urteils die neuesten Errungenschaften und Kenntnisse auf dem Gebiete der Säuglingspflege zur Grundlage ihrer Entscheidung machen: kurz, Gesundheit und Gewicht, nicht schönes Aussehen allein, sollen entscheiden. Es werden Preise für Babys aller Altersklassen bis zu 5 Jahren ausgesetzt, und da bereits die erste Nachricht von diesem ungewöhnlichen Wettbewerb in der Union ein lebhaftes Echo gefunden hat, rechnet man auf eine sehr starke Beteiligung.

für einige Zeichnungen von Blake 112 000 M, für die Mazarin-Bibel über 110 000, aber wie sehr er selbst bei diesen romantischen Ziffern weitblickender Geschäftsmann war und immer recht behielt — im Grunde war dieser große Antiquar ein Idealist reinsten Wassers, der beste Freund und Ratgeber seiner Nebenbuhler, kurz, mehr als ein „Napoleon des Antiquariats"! ein großzügiger Mensch.

Der „Parsifal" in Hamburg.

Direktor Dr. Hans Löwenfeld hat für die Parsifal-Aufführungen des Hamburger Stadttheaters Felix Weingartner als Dirigent gewonnen. Der Parsifal wird in Hamburg im Januar nur an einigen Abenden als Festvorstellung gegeben mit Hensel in der Titelrolle, Lattermann und Frau Metzger.

Kleine Mitteilungen.

Die vereinigten Stadttheater in Chemnitz haben aus dem dem Dramen-Zyklus „Im Morgenrot der Menschheit" von August Sturm das Schauspiel „Thekla" aus der Urzeit des Christentums in fünf Aufzügen erworben. Das Werk wird im Rahmen einer Matinee im Laufe dieses Winters zur Uraufführung gelangen.

Im Leipziger Neuen Operettentheater erzielte die Erstaufführung der dreiaktigen Operette von Karl Beinberger „Der Frechling", Text von F. Grünbaum und H. Reichert, einen guten Erfolg, der besonders der graziösen Musik zu danken ist.

Sebastian Hofmüller, der ausgezeichnete Mime und Tapib von München und Bayreuth, dessen Ernennung zum k. bayer. Kammersänger bereits gemeldet wurde, schied aus dem Verband der Hofbühnen und tritt in den Ruhestand; durch besondere Verfügung des Prinzregenten erhielt er die Erlaubnis, den Kammersängertitel weiterzuführen. Ebenfalls in die Hofopernsängerei Betty Koch aus dem Verbande der Münchener Hofoper, dem sie 15 Jahre als Soubrette angehörte, ausgeschieden.

Siegfried Jacobsohn, der Herausgeber der Schaubühne, läßt den 2. Band seiner Kritikensammlung „Das Jahr der Bühne" bei Oesterheld u. Co., Verlag, Berlin W. 15, erscheinen.

Max Reinhardt wollte das Vollmöllersche Mirakel in München aufführen, die nötigen Umbaukosten in der Ausstellungshalle als dem einzigen möglichen Raum in München, aber nicht selbst wagen. Da die Stadt auch nicht die Kosten tragen wollte, hat der Plan sich zerschlagen.

Ein Künstler-Kino-Verband ist in Berlin begründet worden, um den bildenden Künstlern einen Einfluß auf das Kino und seine Zensur zu verschaffen.

Wie der Matin mitteilt, ist augenblicklich ein großer Katalog für das Louvre-Museum in Arbeit. Jede Abteilung wird in einer besonderen Broschüre behandelt und mit Abbildungen der wertvollsten Stücke versehen. Der Katalog wird auf Staatskosten gedruckt. Der Band über antike Bronze ist bereits erschienen und wird als ein Mustermerk der modernen Katalogkunst gepriesen.

*

Neuer Komet.

Wie von der Königstuhlsternwarte mitgeteilt wird, wurde am 1. September von J. Metcalf in Winchester (Vereinigte Staaten) im nördlichen Teil des Sternbildes „Luz" ein neuer Komet 10. Größe aufgefunden. Der Komet, der eine östliche Bewegung zeigt, ist vielleicht mit dem periodischen Kometen „Westphal" identisch.

— **Unterschlagung.** München, 2. Sept. Die Mittagsblätter melden: Der Finanzkommissär Reissig aus Wien, der gestern in Chiemsee Selbstmord beging, soll 180 000 Kronen staatlicher Gelder unterschlagen haben.

— **Hartnäckiger Lebensüberdruß.** Wiesbaden, 3. Sept. (Pr.-Tel.) Der Präsidialsekretär bei der hiesigen Polizeidirektion Rechnungsrat Weiß, der sich bereits vor einigen Monaten auf seinem Dienstzimmer in den Kopf schoß, hat heute früh wiederum einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich in die Herzgegend schoß. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

— **Der Tod im Wasserfaß.** Wiesbaden, 3. Sept. (Pr.-Tel.) Der Privatier Karl Lotz in der Albrechtsstraße wurde, als er sich über ein Wasserfaß beugte, um einen Rettich abzuspülen, von einem Unwohlsein befallen und fiel kopfüber in das Wasserfaß. Als er herausgezogen wurde, war er bereits tot.

— **Ein schrecklicher Unglücksfall.** Marburg (Lahn), 3. Sept. In die hiesige Klinik wurde das 3 Jahre alte Söhnchen des Landwirtes Eckel aus Niederwetter eingeliefert, dem beim Fruchtschneiden auf dem Felde von einer Mähmaschine ein Bein vollständig und vom andern Bein der Fuß abgetrennt wurde.

— **Mord und Selbstmord.** Barcelona, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Der Adjutant des hiesigen Dragoner-Regimentes tötete einen Rittmeister des Regimentes durch einen Revolverschuß und erschoß sich dann selbst. Der Grund ist unbekannt. Der Rittmeister stand vor seiner Vermählung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 3. Sept. Durch eine königliche Verordnung vom 1. September ist der württembergische Personaladel, der bisher mit der Zugehörigkeit zu einer der vier Ordensrang-Stufen mit dem Besitz einer der vier obersten Klassen des Kronordens und mit dem Besitz des Militärverdienstordens verbunden war, aufgehoben worden. Die bisher zur Führung des Personaladels berechtigten Personen behalten dieses Recht auch fernerhin bei.

⊡ Berlin, 3. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Helgoland wird gemeldet: Das Marinewasserflugzeug D 12, ein in England angekaufter Doppeldecker, ist heute morgen 4 Uhr 15, geführt von Oberleutnant z. See Langfeld, den als Passagier Fregattenkapitän Gygas begleitete, von Wilhelmshaven nach Helgoland geflogen und dort um 7 Uhr 12 glatt gelandet. Das Flugzeug mußte wegen der ungünstigen Witterung und des Gegenwindes verschiedene Zwischenwasserungen vornehmen. Die Maschine wird an den Herbstmanövern der Flotte teilnehmen.

w. Berlin, 3. Sept. Der Herzog der Abruzzen trifft übermorgen in Berlin ein und nimmt mittags an der kaiserlichen Frühstückstafel teil. Den Abend verbringt er in der italienischen Botschaft.

* Berlin, 3. Sept. Der Schneider Kirschstein, welcher als Mörder der Hermine Schäfer in Betracht kommt, dürfte den Mord vollführt haben, weil die Schäfer ihm mit einer Anzeige drohte, da er sie um mehrere Hundert Mark betrogen hatte. Der Mörder hat das ihn belastende Dokument beseitigt.

w. Triest, 3. Sept. Der König von Griechenland mit seiner Familie ist heute morgen an Bord der Königsjacht „Amphitrite" hier eingetroffen.

w. Paris, 3. Sept. Der Flieger Oliveis ist bei einem Nachtfluge in der Nähe von Meluna abgestürzt. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Sein Vater, ein Kaufmann, wurde getötet.

w. Rio de Janeiro, 3. Sept. Die Kommission der Kammer hat in Uebereinstimmung mit der Regierung die Ermächtigung erteilt zum Verkauf der gegenwärtig im Bau befindlichen Dreadnoughts.

Unterstaatssekretär Zimmermann.

m. Köln, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Zu der Berliner Meldung, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann sei für den Botschafterposten in Tokio ausersehen, erklärt der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.": Bekanntlich hat der Unterstaatssekretär, der gegenwärtig infolge seines Leidens sich dem Kurgebrauch widmet, den Wunsch, seinen Posten mit einem ruhigeren zu vertauschen. Man hofft, die Kur werde so erfolgreich verlaufen, daß er seine Tätigkeit auf seinem bisherigen Posten weiterzuführen imstande sein wird.

Das Erfurter Urteil.

w. Erfurt, 3. Sept. Heute Vormittag begann vor dem Oberkriegsgericht des 11. Armeekorps als Berufungsinstanz die Verhandlung gegen die am 25. Juni wegen militärischen Aufruhrs etc. abgeurteilten Reservisten und Landwehrleute. Die Anklage lautet auf aufrührerische Zusammenrottung, Mißhandlung, Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Die Verhandlung leitet Oberkriegsgerichtsrat Play. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Schröder. Als Verteidiger fungieren die Rechtsanwälte Schneichel-Erfurt und Barnau-Berlin. Zwei zu Gefängnisstrafe verurteilten verzichteten auf Berufung. Die Verlesung der Anklage dauerte fast eine Stunde. Nach Verlesung der Berufungsbegründung begann die Vernehmung der Angeklagten.

Der „Friede von Metz".

m. Köln, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Zum „Frieden von Metz" äußert sich nunmehr auch das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, indem es schreibt: Der Katholikentag ist nicht die Instanz, auf der eine maßgebende Entscheidung dahin gefällt werden könnte, in welcher Organisation und mit welchen gewerkschaftlichen Mitteln die katholischen Arbeiter ihre berufswirtschaftlichen Interessen wahrnehmen wollen. Manchen Kreisen möchte es freilich erwünscht erscheinen, wenn auf Katholikentagen Adelige, Landwirte, Industrielle, Handwerker etc. darüber befinden könnten, wie sich die katholischen Arbeiter zur Verteidigung ihrer Standesangelegenheiten zu organisieren hätten. Darüber entscheiden indessen die Arbeiterorganisationen selbst. Für die Christlichen Gewerkschaften ist dies geschehen auf den Kongressen in Dresden und Essen und dabei bleibt es. Dem Wunsche nach Frieden, der in Metz mit so großem Beifall ausgesprochen wurde, wird selbstverständlich auch seitens der katholischen Arbeiter, die den Christlichen Gewerkschaften angehören, beigestimmt. Die Friedensbedingungen sind, soweit die Christlichen Gewerkschaften daran interessiert sind, in Dresden und Essen ausgesprochen: Man soll die Christlichen Gewerkschaften in Ruhe lassen und der Friede ist da!

Die Hochzeitsfeier in Sigmaringen.

w. Sigmaringen, 3. Sept. Um 12.30 Uhr kam von Radolfzell das Großherzogspaar an, das von der fürstlichen Familie herzlich empfangen wurde. Um 12.32 Uhr trafen mit dem Eilzuge von Ulm der Prinz von Wales in Begleitung des Major Cadogan hier ein und wurden gleichfalls von der fürstlich hohenzollernschen Familie empfangen. Mit dem gleichen Zuge kamen der Herzog und die Herzogin von Aosta, der Infant und die Infantin Carlos von Spanien, Prinz Johann Georg von Sachsen und der Herzog von Oporto an. Die Fürstlichkeiten fuhren durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schlosse.

Explosion auf einem Torpedoboot.

⊡ Berlin, 3. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Während der dänischen Flottenmanöver ereignete sich heute an Bord des Torpedobootes ein Unglücksfall. Die Torpedoflottille fuhr heute morgen nach Oresund, wo die Boote einen Angriff auf die gegnerische (markierte) Flotte, welche den Sund zu forzieren drohte, unternehmen sollten. Auf dem Torpedoboot „Hvalrossen" war man gerade dabei, ein Torpedo in das Rangierrohr zu bringen, als das Geschoß aus einer noch nicht aufgeklärten Ursache explodierte. Zwei Offiziere und 1 Mann wurden verwundet. Das ganze Boot wäre in Stücke gerissen worden, wenn nicht das Torpedo mit einer leichten Uebungsladung gefüllt gewesen wäre.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

* Athen, 3. Sept. Der Ministerpräsident Venizelos wohnte gestern dem Ministerrate bei, in dessen Verlauf lange über die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei beraten wurde.

Kämpfe zwischen Türken und Bulgaren.

w. Sofia, 3. Sept. Die türkischen Truppen haben auf dem rechten Ufer der Maritza außer Kirdschlai, Mastanli und Gümüldschina auch die Ortschaft Sufli besetzt. Sie konzentrierten in der Umgebung der Dörfer Mezek und Beschtepe über 12 000 Mann. Weiter stehen zwei Kompagnien südlich Oktschakrig, irreguläre Infanterie und Kavallerie in der Umgebung von Dodhan-Hissar und irreguläre Truppen östlich von Jahli. Kavalleriepatrouillen streiften die ganze alte Grenze entlang. Gümüldschina wurde durch irreguläre Truppen in Stärke von 2000 Mann eingenommen, welche am 29. August in die Stadt eindrangen. Die Offiziere verboten sofort jeden Verkehr mit der Außenwelt. — In Toplai, nordwestlich von Gümüldschina hat sich eine Bande gebildet, die in den Dörfern der Umgebung Straßenräubereien verübt. Am 31. Aug. ist die türkische Infanterie und Kavallerie von Gümüldschina gegen Xanthi vorgerückt und hat die Stadt besetzt. Das neunte bulgarische Kavallerieregiment, welches hier in Garnison lag, hat den Befehl erhalten, jeden Kampf mit den türkischen Truppen zu vermeiden. Trotzdem hat sich das Regiment genötigt gesehen, mit türkischer Infanterie, die ihm dicht auf dem Fuße folgte, Schüsse zu wechseln. Irreguläre Banden marschieren in der Richtung auf das Dorf Sinkowo. Ein weiteres Auftreten von Banden wird aus der Gegend westlich von Xanthi gemeldet.

Aus dem Handwerker- und Gewerbeleben.

Ueber die heutige Handhabung des Submissionswesens führt die „Deutsche Zimmermeister-Zeitung" in ihrem Leitartikel über den in Hannover stattgefundenen Bundestag des Bundes deutscher Zimmermeister aus: In dem wirklich vorzüglichen Referat des Herrn Gehrhadt-Kassel über den angemessenen Preis kam die ganze Submissionsmisere zur Aufrollung. Wie ein roter Faden zog sich sowohl durch das Referat, wie durch die sich anschließende Debatte die Klage darüber, daß die nachgeordneten Behörden die Ministerialerlasse entweder garnicht oder nur in sehr ungenügendem Maße zur Anwendung bringen. Hier müssen die Handwerkskammern ganz entschieden eingreifen, wenn sie das Aufsteigen tiefgreifender Mißstimmung unter den Handwerkern vermeiden wollen; ihre Aufgabe ist es, hier kontrollierend und beschwerdeführend zu wirken und den Beweis von der Notwendigkeit und der Daseinsberechtigung der Handwerkskammern zu erbringen. Sie müssen immer und immer wieder in eintretenden Fällen bei den zuständigen Behörden auf die Verfehlungen gegen die Submissionserlasse aufmerksam machen und die praktische Handhabung dieser Erlasse verlangen, dann werden die nachgeordneten Behörden sich wohl mit der Zeit daran gewöhnen, diese Ministerialerlasse als alleinige Richtschnur bei der Vergebung der Arbeiten dienen zu lassen. Aber auch die Parlamente, sei es der Reichstag, seien es die Einzellandtage, werden nicht umhin können, sich einmal mit der Frage zu beschäftigen, wie es denn möglich ist, daß so vielfach über diese Ministerialerlasse von untergeordneten Stellen hinweggegangen wird. Die Stimmung, die den Bundestag in dieser für das ganze Handwerk wichtigen Angelegenheit beseelte, kam so treffend in dem dringenden Bedürfnis zum Ausdruck, Herrn Obermeister Rahard, dem mutigen, unerschrockenen Vorkämpfer des deutschen Handwerks, ein Telegramm für sein energisches frisches Auftreten auf den Tagungen der Handwerker- und Gewerbekammern zu schicken. Mit stürmischer Freude wurde der Vorschlag der Absendung dieses Telegramms aufgenommen. Wie ein Frühlingswind ging es durch den Saal, als dieser Antrag gestellt wurde. Das muß doch zu denken geben? Solche Stimmungen werden nicht künstlich erzeugt, sie bauen sich nur auf tatsächlichen Verhältnissen auf, sie sind der Ausdruck dessen, was die weitesten Kreise denken und fühlen.

* Sulzfeld, 1. Sept. Der Gautag des Elsenzgaues der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine wurde gestern im Saale des Ochsen abgehalten. Der Vorsitzende, Stück-Sinsheim, eröffnete um ½2 Uhr den von sämtlichen dem Gau angegliederten Vereinen besuchten Gautag. Der Gau zählt z. Zt. 30 Vereine mit 1070 Mitgliedern. Nach der Erstattung des Tätigkeitsberichts beglückwünschte der Vorsitzende den Gewerbeverein Sulzfeld zu seinem 50jähr. Jubelfeste und überreichte ein vom Gau gewidmetes Porträt mit dem Bilde des Großherzogs. Ingenieur Buzerius überbrachte die Glückwünsche des Landesgewerbeamtes und empfahl, die Wohlfahrtseinrichtungen des Landesgewerbeamtes fleißig in Anspruch zu nehmen. Sekretär Haußer beglückwünschte den Jubelverein und überreichte ein Diplom der Handwerkskammer, desgleichen Landesvorstand Niederbühl unter Ueberreichung einer silbernen Plakette. Hauptlehrer Gabriel-Sulzfeld entrollte ein Bild von dem Werdegang des Handwerks in den letzten 50 Jahren. Hierauf erstattete Gaukassier Lehmann (Sinsheim) den Kassenbericht, der 283,43 Mark Einnahmen und 143,21 Mark Ausgaben aufweist. Ueber die Gründung eine Buchführungsgenossenschaft berichtete Bibliothekar Lohr. Mit Dankesworten an die Erschienenen wurde dann gegen 6 Uhr die Tagung geschlossen. Der nächstjährige Gautag findet in Sinsheim statt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Lampertheim, 2. Sept. Der heutige Prämiierungsferkelmarkt war mit 202 Tieren befahren, eine schon recht stattliche Anzahl, wenn man berücksichtigt, daß für den Auftrieb fast nur ausschließlich Lampertheimer Züchter in Frage kommen. Der Markt hatte wiederum starken Zuspruch zu verzeichnen, sodaß fast alle Tiere flott abgesetzt werden konnten. Die Preise bewegten sich zwischen 24—35 Mark pro Paar; einzelne größere, sehr schöne Tiere konnten sogar für 40 M. verkauft werden. Für Prämiierungszwecke wurden 75 M. aufgewendet. Es ist noch zu bemerken, daß die Schweinezucht hier in stetem Wachsen begriffen ist. Nächster Ferkelmarkt Dienstag, 16. September.

* Darmstadt, 3. Sept. Eine jugendliche Ausreißerin ist die Tochter eines Tapezierers in der Moosbergstraße hier, Marie W., die am 1. Oktober 14 Jahre alt wird. Sie kam am Montag nachmittag in ein hiesiges Warenhaus, kaufte für ca. 100 ℳ Reisekleider und sonstige Waren, ließ sich einen Teil nach dem Bahnhof bringen, einen anderen Teil nahm sie mit, löste ein Billet 2. Klasse nach Hamburg und fuhr mit dem D-Zug 8,05 Uhr hier über Frankfurt ab. Ob sie dort angekommen, ist bis jetzt nicht bekannt. Bisher ging sie noch zur Schule. Wie sich jetzt herausstellt, hat sie zu Hause auf das Sparkassenbuch ihrer Schwester den Betrag von 500 ℳ abgehoben. Sie wird als ca. 1,60 Meter großes, schlankes, blondes Mädchen mit ovalem Gesicht geschildert. Sie trug rosarotes Kleid mit weißen Streifen und weißem Strohhut.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 3. Sept. (Fondsbörse). Die Tendenz der heutigen Börse kann als ziemlich fest bezeichnet werden, wenn sich auch an einzelnen Stellen des Verkehrs anfangs Neigung zu Abgaben fühlbar machte. Die Newyorker Börse brachte nur geringe Anregung. Die Bekanntgabe der Ziffern über den Baumwollstand machte einen ungünstigen Eindruck. Die in Betracht kommenden amerikanischen Bahnen konnten sich verhältnismäßig gut behaupten. Lombarden waren bei fester Tendenz anzuführen. Schiffahrtsaktien waren auf Rückkäufe ansehnlich höher. In Elektrowerten war die Geschäftstätigkeit gering. Die Avancen, welche unsere heimischen Banken in den letzten Tagen erzielten, gingen teilweise wieder verloren. Deutsche Bank schwächten sich ab. Mittelbanken waren ruhig und behauptet. Der Montanmarkt brachte einen Stimmungsumschwung. Am Rentenmarkt sind heimische Anleihen wenig verändert. Balkanwerte nur wenig beachtet. Interesse bestand für chinesische Anleihen. Am Kassamarkt für Dividendenwerte nahm die Geschäftstätigkeit keinen großen Umfang an. Die Tendenz brachte auch im weiteren Verlauf nur geringe Veränderung; umsomehr als die Auslandsbörse jede Anregung vermissen ließ. Bei fester Haltung sind Akkumulatoren Berlin zu erwähnen, welche 8 Prozent höher notierten. Die Versteifung des Geldmarktes war schließlich auch für die Tendenz maßgebend und legte der Spekulation Reserve auf. Das Kursniveau ließ vereinzelt Abschwächungen erkennen. Norddeutscher Lloyd büßten einen Teil des Gewinnes wieder ein. An der Nachbörse konnten sich die Aktien auf Käufe für Hamburger Rechnung wieder wesentlich erholen. Die Börse schloß bei fester Tendenz.

Berlin, 3. Sept. (Fondsbörse). Die gestern zeitweilig recht hoffnungsfreudige Stimmung ist einer gewissen Ernüchterung gewichen. Schon gestern machten sich Bestrebungen seitens vorsichtiger Spekulanten geltend, die erzielten Kursgewinne durch Realisationen sicher zu stellen. Heute kam diese Neigung bei Beginn des Verkehrs allgemeiner und entschiedener zum Ausdruck, weil der Verlauf der Newyorker Börse eine gewisse Verstimmung und Unsicherheit veranlaßte. Das Angebot war aber nicht dringend und die Hoffnung auf eine günstige Entwicklung in der Zukunft konnte immer wieder zum Durchbruch kommen, so daß neben Abgaben auch Meinungskäufe erfolgten. Die Kursbewegung trug infolgedessen das Gepräge der Unregelmäßigkeit. Für Schiffahrtswerte herrschte von vornherein eine günstigere Stimmung. Lloyd setzten um ziemlich 1 Proz. höher ein und zogen dann weiter an. Auch in der zweiten Börsenstunde zeigten die Kurse im allgemeinen, gegen den Anfang, vorwiegend kleine Besserungen. Tägl. Geld 4 Proz. und darunter. Die Börse schloß schwach auf das Anziehen des Privatdiskonts. Namentlich russische Banken waren nachgebend.

Berlin, 3. Sept. (Produktenbörse). Der Getreidemarkt verkehrte für Weizen in fester Haltung. Die höheren amerikanischen Meldungen und kleines Angebot sowie größere Deckungen, namentlich per September, veranlaßten Preisbesserungen bis 1 ℳ. Nur Septembertermine gewannen 1½ ℳ. Roggen, für welchen die Mühlen als Käufer auftraten, war heute mäßig befestigt. Auch Hafer bedang im Einklang mit Brotgetreide ½ ℳ höhere Preise. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter: trübe.

Tägliche Sport-Zeitung

Lawntennis.

* **Lawntennis-Turnier in Baden-Baden.** Bei schönem Wetter und gutem Besuch begann gestern das Baden-Badener Turnier. Von den guten Spielern waren die Herren Groos, Albrecht, Förd, Frl. Salin bereits eingetroffen, die gegen die einheimischen Spieler und Kurgäste eine Reihe von Wettspielen ausfochten. Besonderes Interesse erregte das Auftreten des Engländers A. P. Förd, der sich jedoch nicht sofort an die Bälle und Plätze gewöhnen konnte und infolgedessen das Einzelspiel ohne Vorgabe schon in der ersten Runde gegen den ausgezeichnet spielenden Herbert Schadow verlor. Im Herren-Einzel wurden die Spiele der ersten Runde bis auf das Match Lindpaintner, der erst morgen ankommt, erledigt. Im Damen-Einzel waren Frl. Salin und Frau Specht siegreich. Im Herren-Doppel gewannen Albrecht und Förd zwei Runden gegen schwächere Gegner. Im Gemischten Doppelspiel ohne Vorgabe waren bisher Frau Robinson-Schadow und Frl. Müller-de Lavigne erfolgreich. Außerdem wurden bereits 37 Spiele der Vorgabekonkurrenz ausgetragen. Bemerkenswert war hier die Niederlage von Frl. Salin-Albrecht gegen Frl. Herzberg-Schrieder. Interessant war auch das Doppelspiel, in dem H. und G. Schadow gegen v. Stiegl und Weiß trotz einer Vorgabe von plus 15⅕ in drei Sätzen siegten. Ein Damendoppelspiel ist noch eingeschoben worden und soll von Donnerstag ab ausgespielt werden.

Rudersport.

* **Germania-Regatta.** Für die am 7. September stattfindende Regatta der Frankfurter Rudergesellschaft Germania sind folgende Rennen vorgesehen: 1. Junior-Einer; 2. Senior-Einer; 3. Schüler-Zweier; 4. Zweier; 5. Vierer; 6. Junior-Gig-Vierer; 7. Anfänger-Vierer; 8. Anfänger-Vierer (Rollsitz); 9. Gast-Vierer; 10. Alt-Herren-Vierer; 11. Verlosungs-Achter; 12. Anfänger-Achter; 13. Schüler-Vierer (feste Sitze); 14. Schüler-Vierer (Rollsitze). Die Mannschaften sind in ernster Vorbereitung und es sind abends oft bis zu 70 Ruderer auf dem Wasser.

* **Paris-Frankfurter Achter-Rudern.** Bei dem gestern abend stattgehabten Ausscheidungs-Rennen zwischen der in Gent im Ganda-Achter siegreichen Mannschaft der Societe Nautique de la Basse-Seine gegen eine kombinierte Mannschaft des Rowingklub gewann die Basse-Seine nach schärfstem Kampf mit einer halben Länge. Die Mannschaft Décours I, Massué, Combarieu, Gault, Delaplane, Brobel, Décours II, Mariel (Schlag), Frébourg (Steuer) wurde hierauf zur Mannschaft Paris gegen Frankfurt proklamiert.

Pferderennen.

* **Hoppegarten** (4., 7. und 8. September). Anker nimmt am Omnium unter F. Bullock teil. Der alte Hengst hat das wertvolle Steher-Handicap bekanntlich bereits im Jahre 1910 gewonnen. Shatwell reitet Hafia im Ostara-Rennen. Aus Grunewald trafen von Pferden des Groß-Borsteler Stalles für das Wahlstatt-Handicap Alina, sowie ferner Laune ein. Letztere besitzt aber hier kein Engagement. Magna ist aus dem Stall des Herrn F. C. Krüger für den Hoffnungs-Preis zu erwarten. Tampa, die ausgezeichnete Stute des Herrn R. Haniel, die in Baden-Baden feiern mußte, wird vor dem Herterfeld vielleicht schon im Stuten-Biennial 1912-13 wieder herauskommen. Aus dem Stall von Seibert starten Reseda im Stuten-Biennial 1912-13, Asfania im Ermunterungs-Rennen der Stuten und Ranamatin im Ostara-Rennen. Der Stall des Herrn W. Lindenknecht wird nur durch Aria im Ostara-Rennen vertreten sein. Der Stall von H. Solloway wird im Ostara-Rennen durch Kleulopp u. Seanelle (Hughes) doppelt vertreten sein. Fairy Queen steht im Stall von Palmer für das Ermunterungs-Rennen der Stuten unter Order, Blades, wird auf ihr im Sattel sein. Trainer Johnson wird voraussichtlich Swift für den Hoffnungs-Preis, Lugaite für das Ermunterungs-Rennen der Stuten und Gräfentonna für das Wahlstatt-Handicap satteln.

Kaiser-Jubiläums-Wettfahrten.

42 Boote mit 108 Starts sind für die Müggelregatten gemeldet. Für die Kaiser-Jubiläums-Motorbootregatten, die der Kaiserliche Automobil-Klub, Kaiserliche Yacht-Klub, Kaiserliche Motoryacht-Klub und Deutsche Motorboot-Klub am 13. und 14. September gemeinsam auf dem Müggelsee veranstalten, ist das Meldeergebnis sehr befriedigend ausgefallen. Im ganzen wurden 42 Boote mit 108 Starts eingeschrieben, eine Zahl, die bei Motorbootrennen in Deutschland bisher noch nicht erreicht wurde. Von den 7 Renn- und Gleitbooten werden 6 in Deutschland erbaute Fahrzeuge in den Wettfahrten um die Kaiserjubiläumspreise des K. A. C. und K. Y. C. starten. Um den wertvollen Ehrenpreis, der für Binnenkreuzer des Kaiserlichen Motoryacht-Klubs gegeben ist, bewerben sich 4 Kajütboote. Für das absolut schnellste Boot hat der Kaiserliche Motoryacht-Klub einen Ehrenpreis als Sonderpreis ausgesetzt.

MARCHIVUM

35% Umsatzsteigung bei Benz & Co.

Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Mannheim

Wir haben bereits vor einiger Zeit die Hauptabschlußziffern dieses Unternehmens mitgeteilt, das im vergangenen Jahr ganz hervorragend gut abgeschlossen hat. Und wir haben diesen

glänzenden Abschluß

auch in einem längeren Artikel eingehend gewürdigt und auf die große Expansionskraft der Benzwerke hingewiesen. Der uns nun vorliegende Geschäftsbericht der Benzwerke, der uns leider verspätet zuging, schildert eingehend, wie sich der Betrieb der Benzwerke im vergangenen Jahre gestaltete und wie sämtliche Fabrikationszweige eine erfreuliche Entwicklung aufweisen.

Wie wir bereits in der Nummer vom 15. Aug. meldeten, beträgt der Bruttogewinn einschließlich Mk. 1 007 644 (182 775) vorjährigen Vortrages Mk. 17 290 738 gegen Mk. 12 180 908 im Vorjahre. Andererseits erfordern Generalunkosten, worin zum erstenmal auch die der Gaggenauer Filiale für das Jahr ganz enthalten sind, Mk. 8 634 337 (5 734 102), und Abschreibungen Mk. 2 368 255 (2 001 404), zusammen Mk. 11 002 593. Es verbleibt sonach ein **Reingewinn** von **Mk. 6 288 145** gegenüber Mk. 4 445 401 im Vorjahre. Wie bekannt, wird der auf den 10. September einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen, Mk. 1 900 000 (1 407 706) für Extraabschreibungen zu verwenden, 12 (10) **Prozent Dividende** zu verteilen, der Arbeiter- und Beamten-Unterstützungskasse Mk. 100 000 (90 000) zuzuweisen, Mk. 50 000 für Talonsteuer zurückzustellen und nach Bestreitung der statutarischen und vertraglichen Gewinnanteile und Gratifikationen Mk. 1 568 145 (1 007 694) auf neue Rechnung vorzutragen. Der Generalversammlung wird auch die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Mill. Mark vorgeschlagen.

Ein Rückblick

auf die letzten Jahre der Gesellschaft zeigt die starke Zunahme des Geschäftsbetriebs der Benzwerke, die bekanntlich durch die Verleihung des Kaiserpreises für den besten deutschen Flugmotor ihre Weltmarktstellung immer mehr und mehr befestigte. Die Fabrik nahm vor einigen Jahren die Fabrikation von Schiffsdieselmaschinen nach dem Hesselman-Patent auf und wir waren wiederholt in der Lage, über die hervorragende Leistung dieser Schiffsdieselmaschinen in den Spalten unseres General-Anzeiger zu berichten. Behufs Vergrößerung der Fabrikanlagen kaufte die Gesellschaft 1906 ein größeres Gelände für zirka 1 600 000 Mk., auf dem die neue Fabrik auf dem Waldhof mit einem Kostenaufwand von zirka 6 Millionen Mark erbaut und 1908 in Betrieb genommen wurde. Die gesamte Automobilabteilung fand Aufnahme in der neuen Fabrik, während der Motorenbau in der alten Fabrik weiter betrieben wird. Die im Jahre 1906 gegründete Rheinische Automobil-Gesellschaft in Mannheim, an der die Benzwerke beteiligt sind, haben das Verkaufsmonopol für eine große Anzahl von Staaten. Außerdem besteht eine Interessengemeinschaft mit der Süddeutschen Automobilfabrik G. m. b. H., Gaggenau, die im Herbst 1907 durch Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile von Mk. 350 000.— von den Benzwerken abgeschlossen wurde. Die Fabrik, die hauptsächlich Motorlastwagen herstellt, wurde 1911/12 als Zweigniederlassung aufgenommen. Bald wiesen die Produktionsziffern nach Transferierung der gesamten Automobilfabrikation in die neue große und modern eingerichtete Fabrik auf dem Waldhof, eine sehr erhebliche Steigerung auf. Im Jahre 1910/11 stieg die Produktion bereits um 60 Prozent, und 1911/12 sogar um 70 Prozent. Durch die rasche Ausdehnung der Betriebe mußte die Gesellschaft wiederholt Kapitalserhöhungen vornehmen. Das ursprüngliche Aktienkapital von 3 Millionen Mark wurde im Laufe der Jahre auf 16 Millionen Mark erhöht.

Die Benz-Autos erfreuen sich überall in Sportskreisen größter Beliebtheit und die Nachfrage nach diesem Typ ist stets eine sehr rege. Dasselbe gilt auch von den Schiffsdieselmaschinen und dem neuen Flugmotor, mit dem der bekannte Ingenieur Hirth seinen glänzenden Flug von Berlin nach Mannheim ausführte. So sehen wir auf allen Gebieten der Benzwerke eine stets vorwärts schreitende, glänzende Entwicklung, die Tausenden von Beamten und Arbeitern ihr tägliches Brot gibt.

Mit der Vergrößerung der Betriebe fand auch eine stetige Vermehrung der Beamten und Arbeiter statt. Heute beschäftigt die Fabrik 7000 Beamte und Arbeiter, während es im Jahre 1912 5183 und im Jahre 1909 1860 waren. Aus diesen Ziffern ergibt sich die kolossale Vermehrung und Ausdehnung des Betriebes in eklatanter Weise.

Im Bericht des Vorstandes

wird ausgeführt:

„Wir können über ein günstiges Geschäftsjahr berichten, das trotz der unerwartet langen Dauer des Balkan-Krieges und der daraus resultierenden Zurückhaltung im gesamten Wirtschaftsleben, ein besseres Ergebnis ausweist als das Vorjahr. — Dank der Güte unserer Fabrikate konnten wir unsere erhöhte Produktion schlank absetzen, und den gesamten Umsatz unserer Werke um etwa 35 Prozent heben. Hierdurch und ferner durch die erstmalige Aufnahme der Gaggenauer Unkosten in voller Jahreshöhe, ist die Steigerung der Generalunkosten gegenüber dem Vorjahre zu erklären. — Um den allgemeinen Wünschen des kaufenden Publikums, das fertig karossierte Wagen sehen will, Rechnung zu tragen, haben wir uns gezwungen gesehen, in unseren Niederlassungen verkaufsfertige Wagen vorrätig zu halten, wodurch allerdings größere Kapitalien beansprucht sind. Um nun dem mit der vergrößerten Produktion zunehmenden Geldbedarf zu begegnen und die eigenen Mittel in ein besseres Verhältnis zu dem nunmehrigen Geschäftsumfang und Umsatz zu bringen, schlagen wir eine Erhöhung des Grundkapitals um 6 000 000 Mk. der Generalversammlung vor. — Die uns aus der Durchführung dieses Antrags zufließenden Mittel werden uns in den Stand setzen, unsere gesetzliche Reserve erheblich zu verstärken und wesentliche Ersparnisse an Zinsen zu machen.

Die im vorigen Bericht angekündigte

Wiederaufnahme des Flugmotorenbaues,

für die eine Sonderabteilung errichtet ist, hat uns bereits einen großen Erfolg gebracht. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat uns im Wettbewerb um den besten deutschen Flugzeugmotor am 27. Januar ds. Js. auf Grund des preisgerichtlichen Urteils den von ihm ausgesetzten „Kaiserpreis" zuerkannt. Da dieser Motor sich inzwischen auch in langen Flügen bewährt hat, dürfen wir auf ein gutes Resultat in diesen nunmehr serienweise hergestellten Motoren rechnen, das schon dem laufenden Geschäftsjahr zugute kommen wird.

Unsere Abteilungen, der Motorenbau in der alten Fabrik und der Nutzwagenbau in Gaggenau, blicken beide auch im abgelaufenen Geschäftsjahr auf eine erfreuliche Entwicklung zurück und mußten durch kleinere Bauten erweitert werden.

Der Motorenbau wurde hauptsächlich durch

bedeutende Aufträge der deutschen und der ausländischen Kriegs- und Handelsmarinen

gefördert. Das erste von uns für Uebersee mit 700 PS. starken — nach Hesselman'schen Patenten gebauten — Motoren ausgestattete Frachtschiff hat die Fahrt nach Südamerika ohne jede Störung zurückgelegt und hat uns bereits weitere Aufträge eingebracht. Die für die Einführung dieser Hesselman-Motoren in den Vorjahren aufgewendeten Arbeiten und Unkosten dürften sich also in steigendem Maße für die Folge bezahlt machen. Auch die stationären Motoren, und zwar sowohl Großmotoren wie Kleinmotoren, wurden in erhöhter Anzahl umgesetzt.

In unserer Abteilung Nutzwagenbau,

den Benzwerken Gaggenau,

wurden alle Spezialzweige erfolgreich ausgebaut. Dieser Abteilung kamen in erster Linie zahlreiche und große Lieferungen an in- und ausländische Militärverwaltungen zustatten. Auch brachte ihr das Bestreben der größeren Städte, einzelne Zweige ihrer Verwaltung zu automobilisieren, erhebliche Aufträge. Einen noch stetig wachsenden Umfang hat insbesondere das Geschäft in Automobil-Feuerlöschgeräten angenommen.

Da wir unser Hauptaugenmerk darauf gerichtet haben, in technischer Beziehung allen Anforderungen gerecht zu werden und unsere Verkaufsorganisation derart über die ganze Welt auszubauen, daß wir von Konjunkturschwankungen möglichst wenig berührt werden, hoffen wir auch im laufenden Geschäftsjahre auf guten Erfolg.

Was unsere

innere Fundierung

anlangt, so haben, außer den Extra-Abschreibungen für Disagio, Beteiligungen, Abfindungen, Façonwerte etc. im Betrage von 3 226 000 Mark, die Abschreibungen auf reine Anlagewerte, einschließlich der diesjährigen Extra-Abschreibungen, in den 14 Jahren seit Bestehen der Aktiengesellschaft die Summe von Mk. 10 400 000.— erreicht. Diese Summe muß umso höher erscheinen, als die ursprüngliche, die sogenannte „alte Fabrik" von den Vorbesitzern bereits heruntergeschrieben war und zwar so weit, daß der Buchwert sich dem des nackten Grund und Bodens näherte. Ebenso hat unsere Gaggenauer Fabrik in der Zeit, bevor sie unsere Filiale wurde, wesentliche Abschreibungen erfahren, die in der obigen Summe nicht enthalten sind. Eine sehr ansehnliche Reserve steckt ferner in dem

Fabrikgelände unserer neuen Fabrik,

das seinerzeit außerordentlich billig erstanden wurde. Das unbebaute und bis jetzt unbenutzte Gelände mit beträchtlichem Nutzen zu realisieren, ist zwar möglich, aber nicht rätlich.

Der Umsatz im neuen Geschäftsjahre übersteigt denjenigen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres um ein Bedeutendes; und der heutige Gesamtauftragsbestand unserer Werke ist ein befriedigender und größer als der vorjährige.

Die Arbeiter und Beamten unserer sämtlichen Werke haben die Zahl 7000 weit überschritten."

Die Bilanz verzeichnet an Grundstücke und Gebäude (alte Fabrik): M. 1 410 000 (1 410 000), an Fabrikgebäude (neue Fabrik Waldhof): M. 3 830 000 (3 450 000), Grundstücke wie Fabrik Waldhof 1 646 398 (1,646), an Grundstück- u. Gebäude-Konto Gaggenau M. 860 295 (686 101), an Maschinen- und Einrichtungskonto M. 3 704 721 (3 771 742), an Beleuchtungsanlage-Konto M. 58 935 (1885 012). Die Passiven weisen auf: An Konto-Korrent-Konto Kreditoren M. 20 751 988 (19 715 460), an Prinz-Heinrich-Stiftung M. 2955 (2871), an Julius Ganß-Stiftung M. 52 508 (56 278), an Kaiserpreis-Stiftung M. 50 416, an Arbeiterunterstützungskasse M. 133 937 (85 492), an Beamtenunterstützungskasse Mark 154 525 (107 572), an Dividenden-Konto Mark 460 (1680), an Obligations-Zinsen-Konto Mark 141 262 (23 632), an Aval-Konto Kreditoren M. 228 389 (177 604), an Interims-Konto Mark 294 598, an Heizungsanlage-Konto Mark 49 501 (216 373), an Gleisanlage-Konto M. 16 801 (35 001), an Telephonanlage-Konto M. 2, an Wasseranlage-Konto M. 34 001 (52 000), an Werkzeug-Konto M. 1 218 684 (1 036 544), an Modellkonto M. 50 002 (30 002), an Mobilien-Konto M. 13 758 (38 321), an Kassa-Konto M. 29 834 (31 755), an Effekten-Konto M. 11 397 (11 697), an Wechsel-Konto (Wechselbestand per 30. 4. 13. abzügl. Diskont M. 1 493 116 (2 339 868), an Material-Konto (diverse Materialien) M. 8 021 028 (5 882 867), an Fabrikations-Konto (fertige und halbfertige Fabrikate) M. 13 186 189 (9 442 718), an Komissionskonto (Bestand an Motoren, Motorwagen und Teilen etc. in Kommission zum Selbstkostenpreis) M. 4 423 838 (2 471 033), an Depot-Konto (Jul. Ganß-Stiftung) M. 52 508 (56 278), an Konto-Korrent-Konto Debitoren M. 16 755 708 (14 176 425), an Aval-Konto Debitoren M. 228 389 (177 604), an Beteiligungs-Konto M. 1 562 572 (1 711 238), an Obligations-Amortisations-Konto M. 5000. An Aufwendungen waren nötig: General-Unkosten M. 8 634 337 (5 734 102), Abschreibungen 2 368 255 (2 001 404), Der Reingewinn beziffert sich auf M. 6 288 145 i. V. 4 445 401), bei einem Vortrag aus dem Jahre 1912 M. 1 007 694. An Reserve sind vorhanden gesetzliche Reserve, Spezialreserve, Delcredere sowie Vortrag M. 6 126 996 bei einem Aktienkapital von 16 000 000 Mark und einem Obligationskapital von 10 000 000 Mark. Das Erträgnis brachte M. 16 283 043 (11 998 132).

Mannheimer Effektenbörse.

Abschlüsse erfolgten heute in Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof)-Aktien zu 148 Proz. Von Brauereien waren noch begehrt: Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien zu 246 Proz. und Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik-Aktien zu 228 Proz. Sonstige Veränderungen: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien 185 G., Kostheimer 139.50 B. und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien 204 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 3. Sept. Die Aktien der Naphta-Produktions-Ges. Gebr. Nobel in Petersburg sind zum Terminhandel zugelassen. Die Abschlüsse erfolgen in Beträgen von 2000 Rubel und dem Mehrfachen davon. Die erstmalige Notierung findet am 4. September statt.

Geisweiler Eisenwerke.

r. Geisweiler, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beantragte 11 Prozent (15 Prozent) auf die Stammaktien und 13 Prozent (17 Prozent) auf die Vorzugsaktien. Die Abschreibungen betragen 1 011 888 Mark (716 423 M.). An Tantiemen und Belohnungen wurden 126 687 M. (124 010 M.) verwandt. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 489 395 Mark (262 288 M.)

r. Rinteln, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Rinteln-Stadthagener Eisenbahngesellschaft wird der am 27. ds. Mts. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 5¼ Prozent (5¼ Prozent) vorschlagen.

ressentenvereinigung.

Dresden, 3. Sept. Die Bildung einer Stickerei- und Spitzen-Interessenten-Vereinigung wurde der Frkf. Ztg. zufolge auf der von 23 Delegierten besuchten Ersten Internationalen Spitzenkonferenz beschlossen.

Gebrüder Assuschkewitz G. m. b. H. Leipzig.

Leipzig, 3. Sept. Infolge der schon gemeldeten Stützungsaktion wurde die alte Rauchwarenfirma Gebrüder Assuschkewitz in Leipzig in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit 1 Million Stammkapital umgewandelt. Die Bankgläubiger erhalten lt. Frkf. Ztg. Anteile unter Aufrechnung ihrer Forderungen. Durch diese Sanierung hofft man weiteren Zahlungsstockungen schwacher Firmen vorzubeugen.

Zahlungseinstellungen.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Der Meldung über den Konkurs der Firma Gebrüder Gartze in Solingen-Mangenberg ist noch nachzutragen, daß die Verbindlichkeiten dieser Hauptschuldnerin des zusammengebrochenen Bankhauses Eduard Weck in Solingen sich auf rund 625 000 M. stellen. Die Hypothekenschulden betragen 71 500 M., nicht mitgerechnet die Sicherheitshypothek zu Gunsten der Bank im Betrage von 100 000 Mark, die Bankschulden 435 000 M., die Wechselschulden 76 000 Mark, die Buchschulden 38 000 M., verschiedene Verbindlichkeiten 4000 M. Die wirklichen Vermögenswerte lassen sich der „Rheinisch-westf. Ztg." zufolge noch nicht feststellen. Die Stahlwarenfirma Robert Felix, die die Bankforderung für 90 000 M. aufgekauft hat, wird, um den Betrieb der Firma Gebrüder Gartze zu erwerben, die Hypotheken übernehmen müssen. Für die übrigen Gläubiger dürfte nicht viel bei dem Konkursverfahren herauskommen.

Keine Kapitalserhöhung bei der russischen Staatsbank.

Petersburg, 3. Sept. Der Finanzminister erklärte lt. Frkf. Ztg. die von der Reichsduma angeregte Erhöhung des Kapitals der russischen Staatsbank für unnötig, da die Regulierung des Geldumlaufs gewährleistet sei.

Vereinigte Diamantminen A.-G., Lüderitzbucht.

Hamburg, 3. Sept. Die Förderung der Vereinigten Diamant-Minen-Aktiengesellschaft in Lüderitzbucht beträgt im August 5412 gegen 5004 im Vormonat und 3395 im August v. Js. Der Betrieb auf dem Schmidtfelde wird laut Frkf. Ztg. heute wieder aufgenommen werden.

Ein starker Goldbedarf Deutschlands.

⊡ Berlin, 3. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Deutschland kaufte, wie aus London gemeldet wird, von dem ihm offerierten Barrengold in Höhe von 900 000 Lstr. etwa 700 000 Lstr. auf. Aus Südamerika trafen gestern 900 000 Lstr. zumeist deutsche Goldmünzen in London ein. Sie sollen ebenfalls nach Berlin gehen. Der Privatdiskont ist dennoch augenblicklich kaum fester, weil das Angebot knapp ist. Das Angebot amerikanischer Tratten per später mehrt sich indessen.

Berlin, 3. Sept. Das Konsortium für die 4½prozentigen rumänischen Schatzscheine hat lt. Frkf. Ztg. jetzt sowohl den seinerzeit fest übernommenen wie den später optierten Betrag, zusammen also die Emissionssumme von 150 Millionen Lire völlig ausverkauft.

Internationale Stickerei- und Spitzeninte-

Vom Büchertisch.

Sein Schicksal. Roman aus dem Gerichtssaal von Edouard Rod. Kronen-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68. Preis 1 ℳ. Dieser neueste Band der jetzt vielbegehrten „Kronen-Bücher" vereinigt in sich zwei starke Wirkungen: Das packende der lebenswahren Kriminalerzählung und die feine Psychologie des modernen Gesellschaftsromans. Edouard Rod zählt in seiner französischen Heimat zu den anerkannten Schriftstellern. „Sein Schicksal", dieses spannende Drama aus dem Gerichtssaal, wird seinen Ruf auch in Deutschland befestigen. Die Kronenbücher haben ihm eine sehr wirksame Ausstattung mit auf den Weg gegeben.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 1. Sept. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Bondam" am 23. Aug. von Rotterdam ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Antwerpen, 2. Sept. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Kroonland" am 23. Aug. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 31. Aug. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland", am 23. Aug. von Antwerpen ab ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung i. V.: Franz Kircher,
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Ich fühle freudig
meinen Mut wachsen und meine Kräfte machtvoll herausquellen. Allen körperlichen und geistigen Strapazen gehe ich fröhlich entgegen und ich überwinde sie mit Hilfe der echten **Kola**-Pastillen **„Dallkolat"**.
1 Schachtel Dallkolat 1 ℳ in Apothek. u. Drogenhdlg.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½	Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.30 bz
3½	Rh. Hyp.-B. versch.	83.40 bz
3½	" Komm.	83.40 bz
	Städte-Anlehen.	
3½	Freiburg i. B.	86.— G
3½	Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3	Karlsruhe v. J. 1907	96.50 G
4	Karlsruhe v. J. 1896	83.60
4½	Lahr v. Jahre 1902	98.50 G
3½	Ludwigshafen	102.— G
4	" v. 1906	95.— B
3½		85.75 B
4	Mannh. Oblig. 1912	94.90 B
4	" " 1907	94.10 bz
4	" " 1906	98.— G
4	" " 1901	95.— B
3½	" " 1905	87.25 B
3½	" " 1888	87.25 B
3½	" " 1895	84.50 G
3½	" " 1898	84.50 G
3½	" " 1904	83.— G
3½	" " 1905	84.— G
3½	Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½	Wiesloch v. J. 1905	81.50 G
	Eisenbahn-Oblig.	
4½	Oberrh. Eisb.-Ges.	92.— G
	Industrie-Oblig.	
4½	A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	103.20 G
4½	Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— B
4½	Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 B
4½	Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
4	Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5	Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½	Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
4½	Heddernh. Kupferw.	—.— G
4	Herrenmühle Genz	95.— G
4½	Kosth. Cell.- u. Papi.	98.75 B
4½	Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½	Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— C
4½	Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½	Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½	Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½	Rhenk. v. Fendel	98.- bz
4½	Schuckert-Obligat.	94.50 G
4½	Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4½	H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½	Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½	Speyrer Ziegelw.	96.— B
4½	Südd. Drahtindustr.	98.— G
4½	Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½	Zellstoffb. Waldhof	98.75 B
4½	Zellstoffabr. Waldhof 1900	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	132.-
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	182.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.10
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	189.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	546.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	335.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	190.—
Westeregg. A.-W. St.	—.—	189.—
" " Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	60.—	—.—
Durl. Hofbr. Hagen	250.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	103.—
Br. Ganter, Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	246.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	146.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	188.—	—.—
" Schwartz, Spey.	—.—	126.—
" S. Weltz, "	—.—	70.—
" z. Storch, "	58.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B.-A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	75.-
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	925 —
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	2200	—.—
Bad. Assekuranz	1800	1650
Continental Vers.	—.—	880.—
Mannh. Versicher.	870.—	860.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	760.-
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	94.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	187.-
Nähmf. Haid & Neu	—.—	322.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	142.50
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	145.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	160.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	142.50
Rh. Schuckert-G.	—.—	133.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	159.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	120.—
Union, vm. Stockh.	161.—	160.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	149.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	203.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	383.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 3. Sept. (Anfangskurse). Kreditaktien 201⅝, Diskonto-Commandit 185⅛, Darmstädter 115.— Dresdner Bank 150.— Handelsgesellschaft 161½, Deutsche Bank 249.— Staatsbahn 154— Lombarden 20⅛, Bochumer 222¼, Gelsenkirchen 184⅜, Harpener 191½, Laurahütte —.—. Tendenz beh.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	3.	2.		3.	2.
Amsterdam kurz	168.42	168.45	Check Paris	80.55	81.—
Belgien "	80.40	80.45	Paris kurz	80.85	80.925
Italien "	79.575	79.55	Schweiz. Plätze "	80.75	80.80
Check London "	20.440	20.435	Wien "	84.70	84.70
London "	20.402	20.397	Napoleonsd'or	16.23	16.20
			Privatdiskont	3⅝	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	2.
4½ deutsch. R.-A.	97.60	97.70
3½ " "	86.90	86.70
3 " "	74.—	74.—
4½ pr. kons. St.-A.	97.60	97.70
3½ " "	85.75	85.85
3 " "	74.20	74.30
4 bad. St.-Anl. 1901	96.15	96.50
4½ " " 1908/09	96.½	96.25
4½ bad. St.-A. 1911	96.40	97.80
3 " 1896	90.—	91.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—
3½ " " M.	92.35	92.25
3½ " " 1900/05	88.40	88.40
3½ " " 1904/12	88.—	84.50
3½ " " 1907/15	84.25	88.20
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.10	97.80
4 " " 1919	98.10	97.80
3½ do. u. Allg. Anl.	82.60	82.60
3 do. E.-B.-Obl.	73.80	73.00
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.½	—.—
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.75	—.—
3½ Pf. Konv. 1898	90.10	90.00
4 Hessen 1908/18	96.60	96.60
3 Hessen	72.—	72.00
3 Sachsen	75.½	75.40
3 Württembg. 1921	97.40	97.30
4 Mannh. 1901/07/8	93.70	93.70
4 " 1912-1917	94.—	94.—
3½ M. St.-A. 1904/8.10	85.50	85.50

B. Ausländische

	3.	2.
5½ Bulgaren	97.—	96.75
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	85.50	85.25
4½ " Papierr.	85.40	—.—
4½ " Goldrt.	90.45	90.30
3 Portug. Serie I	67.30	61.75
3 " " III	64.50	65.—
4½ neue Russ. 1909	99.00	98.80
4 Russen von 1880	89.70	88.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	78.50	78.50
4 " unif.	87.60	87.70
4 Ung. Goldrente	85.10	85.—
4 " Kronenrt.	81.45	81.10
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1896	97.90	98.—
4½ " 1898	91.90	91.40
4½ Japaner	91.40	91.70
5½ Mex. Auss. 06/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	50.—	50.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	160.—	162.—
4 Oesterr. 1860	181.—	181.—
Türkische	155.80	156.20
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	39.10
Freiburger	—.—	112.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	3.	2.		3.	2.
Badische Bank	132.50	132.50	Nationalbank	115.75	115.½
Berg- u. Metallbk.	131.—	132.75	Oesterr.-Ungar. Bk.	147.50	147.90
Berl. Handels-Ges.	161 —	161½	Oesterr. Länderbk.	134.½	133.½
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	" Kred.-Anst.	201.½	202.¼
Darmstädter Bank	114½	115.—	Pfälzische Bank	122.50	122.50
Deutsche Bank	249.—	249.½	Pfälz. Hyp.-Bank	186.—	186.—
Deutschasiat. Bank	122.25	122.—	Preuss. Hyp.-Bank	109.20	109.20
Deutsche Eff.-Bank	111.½	111.50	Reichsbank	134.75	134.—
Disconto-Comm.	185.—	185.—	Rhein. Kreditbank	127.20	127.20
Dresdner Bank	150.½	150.½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	189.50	189.50
Metallbank und Metall.-G.	134.—	133.½	Schaaffh. Bankver.	107.½	107.20
Eisenb.-Rentbank	175.½	175.50	Wiener Bankver.	133.15	133.½
Frankf. Hypoth.-Bk.	205.—	206.—	Südd. Diskont	111.50	111.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	149 —	148.—	Bank Ottomane	125.—	125.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	3.	2.		3.	2.
Aluminium Neuh.	274.—	273.½	Siemens & Halske	215.80	216.05
Aschbg. Buntpapfb.	175.—	175.—	Voigt & Haeffner	173.80	176.½
" Maschpapf.	120.—	119.80	Gummi Peter	71.30	72.30
H. Bod. A.-G. Berlin	70.—	70.—	Heddernh. Kupferw.	111.—	110.—
Südd. Immob.-Ges.	49.50	49.25	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	110.—	113.—
Grün & Bilfinger	114.50	114.50	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	130.20	130.50	Lederw. St. Ingbert	47.—	48.½
Eichbaum Mannh.	103.—	103.—	Spicharz Lederw.	82.—	82.—
Frkf. (Henninger)	111.—	111.—	Ludwigsh. Walzm.	165.—	165.—
do. Pr.-Aktien	115.—	115.—	Adlerfahr. Kleyer	403.½	404.½
Herkules (Cassel)	147.—	147.—	Armatur Hilpert	97.30	97.50
Mannheim. Akt.-Br.	147.—	146.—	Badenia (Weinh.)	145.—	145.—
Parkakt. Zweibr.	77.—	77.—	Dürrkopp Bielefeld	370.—	354.—
Tucher Freih. v.	263.—	263.—	Daimler Motoren	333.50	339.—
Weltz, Sonne, Spey.	65.—	65.—	Els.-Fahr.- u. Autw.	103.—	103.30
Biel- u. Süsh. Brauh.	89.½	90.50	Gritzner (Durlach)	275.½	266.—
Bad. Anilinfabrik	545.—	544.75	Karlsr. Maschfbr.	184.—	185.80
Cementw. Heidelb.	145.½	145.½	Mannesmannrwk.	207.80	207.50
Cementf. Karlstadt	118.½	118.50	Masch.-Armf. Klein	141.25	140.50
Chem. Werke Albert	443.—	443.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	155.75	160.—
Ch. Ind. Goldschm.	205.—	203.½	Schnellpr. Frankth.	232.—	231.50
Chem. Fabr. Griesh.	233.—	233.½	Schraubspf. Kram.	—.—	—.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	605.30	608.½	Ver. D. Oelfabriken	179.20	179.20
Farbwerke Höchst	616.½	618.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	133.50
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Schlinck & Co. Hamb.	155.—	155.50
Holzverk.-Industr.	301.—	301.½	Ver. Fränk. Schuhf.	116.50	116.50
Rütgerswerke	190.—	191.40	Schuhf. Herz, Frkf.	125.50	126.—
Ultramarinfbr. V.	232.20	231.½	Seilindustr. (Wolff)	114.—	114.—
Wegelin Russfabr.	224.—	224.—	D'wall. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	122.—	123.—	Ettlingen	105.—	105.—
Akkum.-Fbr. Berl.	385.—	335.—	Kammg. (Kaiserl.)	188.10	188.10
Elektr.-Ges. Allg.	242.—	242.—	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	147.50	147.—
Bergmann-Werke	128.—	127.50	Zellstoffb. Waldhof	219.75	219.75
Brown, Boveri & Co.	142.50	143.30	Bad. Zuckerfabrik	204.½	204.½
Deutsch-Ueber. (El.)	167.½	167.½	Frankenth. Zuckfb.	389.40	389.25
Lahmeyer	—.—	—.—			
El.-Ges. Schuckert	151.½	151.½			
Rhein. Schuck.-G.	131.80	134.90			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	3.	2.		3.	2.
Schantungb.-B.Akt.	125.½	126.—	Oest. Südb. Lomb.	20.—	20.½
Südd. Eisenb.-Ges.	127.50	127.50	Oest. Meridionalb.	111.½	111.½
Hamburger Packet	142.½	142.½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	122.¼	122.½	Baltimore u. Ohio	96.¾	97.½
Oest.-Ung. Staatsb.	154 —	154.½	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	3.	2.		3.	2.
Aum.-Friede (Br.)	170.½	173.¼	Harpener Bergbau	191.½	192.⅞
Bochumer Bergb.	221.¾	221.½	Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	109.20	109.90	Kaliw. Aschersleb.	143.—	143.—
Concord. Bergb.-G.	322 —	320 —	Kaliw. Westeregeln	185.½	183.50
Deutsch. Luxembg.	148.—	148.—	Oberschl. Eisenind.	173.50	173.80
Eschweiler Bergw.	214.20	214.50	Phönix Bergb.	262.—	262.—
Friedrichsh. Bergb.	181.50	182.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	171.—	170.—
Gelsenkirchener	184.⅜	185.⅛	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 201½, Diskonto-Commandit 185.— Staatsbahn 154.—. Lombarden 20.—. beh.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	3.	2.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.—	94.—
4 do. S. 18	94.50	94.50
4 do. S. 16 u. 17	94.50	94.50
4 do. S. 20	95.50	95.50
4 do. S. 21	96.30	96.20
3½ do. S. 12, 13 und 16	85.20	85.20
3½ do. S. 19	85.—	85.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.—	86.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	93.50	93.50
4 do. S. 43	94.—	94.—
4 do. S. 45	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.20	94.20
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.50	94.50
4 do. S. 50	94.50	94.50
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	86.50	86.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.50	84.50
4 do. do.	96.50	96.30
4 do. 1917	96.50	96.50
4 do. 1920	96.50	96.30
4 do. 1922	97.40	97.40
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	92.90	93.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.40	92.70
4 do. v. 1906	93.—	93.—
4 do. v. 1907	93.—	92.90
4 do. v. 1909	93.30	93.30
4 do. v. 1910	94.20	94.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.30	94.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	91.—	94.30
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.75
4 do. abgest.	91.20	91.20
3½ do. abgest.	83.40	83.40
4 do. v. 1904	92.50	92.60
4 do. v. 1905	92.80	92.80
4 do. v. 1907	92.60	92.80
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.80	92.80
4½ do. E. 25	93.—	93.—
4½ do. E. 27	93.10	93.10
4½ do. E. 28	92.30	93.30
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 23	93.60	93.60
4½ do. E. 30 u. 31	93.50	93.50
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	88.—	88.—
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. unkündb. 1902-07	93.30	93.30
4½ do. kdb. ab 1912	93.40	93.40
4½ do. unk. b. 1917	94.30	94.30
4½ do. " 1919	94.30	94.30
4½ do. " 1921	95.—	95.—
4½ do. " 1923	96.—	96.—
3½ do.	83.30	83.20
3½ do. " 1914	83.40	83.40
3½ do. Kommunal	83.40	83.40
4½ do. "	98.—	98.—
2⅛ Ill. stil. gar. E. B.	63.—	63.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	—.—	865.—
Oberrh. Eisenb.-G.	93.50	92.50
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	98.50	75.50

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 3. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	3.	2.		3.	2.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	6.½	6.½
2½ Consols	73.½	73 11/16	Moddersfontein	11.—	11.—
3 Reichsanleihe	74.—	74.—	Premier	11.½	11.½
5½ Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	6.½	6.—
4 Argen.	84.—	84.—	Tendenz: ruhig.		
4 Japaner	85.—	84.½	Atchison comp.	98.½	99.—
4½ do. do. II. S.	92.—	92.—	Canadian	228.—	228.½
5 Mexikaner	94.—	94.—	Baltimore	99.—	99.½
4½ Russen 89	91.½	91.—	Chicago Milwauke	110.—	109.½
Ottomanbank	15.¼	15.½	Denvers com.	20.½	21.½
Tend.: ruhig.			Erie com	29.½	29.½
Amalgamated	79.½	73.—	Greathwestern	14.½	14.½
Anacondas	7.½	7.½	Grand Trunk ord.	25.½	25.½
Rio Tinto	79.½	79.½	Gr. Trunk III pref	47.½	47.½
Tanganyica	2.½	2.½	Louisville	140.—	139.—
Utah Copper	11.½	11.½	Missouri Kansas	23.½	23.½
Central Mining	8.½	8.½	Ontario	31.—	31.—
Chartered	1.½	1.½	Pennsylvania	58.—	58.½
De Beers	20 11/16	20 13/16	Rock Island	18.½	18.½
Eastrand	2.½	2.½	Southern Pacific	93.½	93.½
Geduld	1.½	1.½	Southern Railway	25.½	25.½
Goerz	½	½	Union com.	155.½	155.½
Goldfields	2.½	2.½	Steels com.	65.½	65.—

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 3. September. Anfangskurse.

	3.	2.		3.	2.
3% Rente	88.72	88.53	Debeers	531.—	529.—
Spanier	93.—	93.—	Eastrand	57.—	59.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfields	68.—	58.—
Banque Ottomane	619.—	618.—	Randmines	153.—	152.—
Rio Tinto	2019	2018	Tendenz: stet.		
Chartered	27.—	28.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 3. September. Vorm. 10 Uhr.

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	634.23	634.50	Oest. Papierrente	85.63	85.75
Länderbank	527.70	527.50	" Silberrente	85.75	85.85
Wien. Bankverein	—.—	524.—	Ungar. Goldrente	102.95	101.60
Staatsbahnen	711.—	711.00	" Kronenrt.	81.55	81.51
Lombarden	133.—	133.60	Alpine Montan	833.50	833.50
Marknoten	117.92	117.95	Skoda	827.—	824.—
Wechsel Paris	95.52	95.55	Tendenz fest		
Oest. Kronenrente	82.35	82.30			

Wien, 3. September. Nachm. 1.50 Uhr.

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	633.—	634.50	Oest. Papierrente	85.63	85.75
Oesterreich-Ung.	2078	2076	" Silberrente	85.75	85.85
Gas u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	107.10	107.10
Unionbank	604.—	603.—	Ungar. Goldrente	102.90	102.90
Ungar. Kredit	833.—	833.—	" Kronenrt.	81.60	81.50
Wien. Bankverein	523.—	524.—	Wch. Frankf. vista	117.95	117.92
Länderbank	527.—	527.—	" London "	24.11	24.10
Türkische Lose	237.—	235.—	" Paris "	95.52	95.52
Alpine	838.—	838.—	" Amsterd. "	199.—	199.—
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.12
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.95	117.92
Oestr. Waffenfbr.	—.—	885.—	Ultimo-Noten	117.98	117.25
Staatsbahn	710.—	711.20	Skoda	825.—	824.—
Lombarden	133.—	133.30	Tendenz: träge.		
Buschtherad B.	913.—	946.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 3. September (Anfangs-Kurse.)

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	201.½	201.½	Laurahütte	169.62	169.—
Disconto-Komm.	185.½	185.75	Phönix	260.50	260.37
Staatsbahnen	154.½	154.½	Harpener	191.—	191.—
Lombarden	20.½	20.½	Tend.: schwächer.		
Bochumer	—.—	222.½			

Berlin, 3. September. (Schlusskurse.)

	3.	2.		3.	2.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.35	Bergmann Elektr.	127.—	127.70
Wechsel London	20.43	20.435	Bochumer	221.½	222.½
Wechsel Paris	80.95	81.—	Brown, Boveri & Co.	143.—	143.10
Wechs. a. Wien kurz	84.63	84.50	Bruchsal. Maschfb.	341.50	340.50
4% Reichsanleihe	97.70	97.70	Chem. Albert	440.—	440.—
3½ Reichsanl.	83.90	83.90	Daimler	344.—	340.—
3% Reichsanleihe	74.10	74.10	Deutsch-Luxembg.	147.½	147.½
4% Consols	97.60	97.70	Dynamit-Trust	170.½	170.½
3½ "	83.90	84.—	Deutsch-Ueberseo	159.90	167.—
3% "	74.10	74.10	D. Gasglühl. Auer	487.—	489.50
4½ Bad. v. 1901	96.30	96.25	D. Waffen u. Mun.	618.20	621.—
4½ " " 1903/09	96.30	96.25	D. Steinzeugwerke	225.—	225.—
3½ " " convert.	82.75	—.—	Elberfeld. Farben	533.60	542.—
3½ " " v. 1902/07	—.—	—.—	Enzinger Filter	306.50	306.—
3½ Bayern	82.60	82.70	Essen. Kreditanst.	154.—	153.80
3½ Hessen	82.10	82.90	Facon Mannstädt	128.10	129.50
3% Hessen	71.75	71.80	Faber Bleistiftfbr.	—.—	—.—
3% Sachsen	75.30	75.—	Felten & Guilleaume	143.80	143.20
4½ Argent. v. 1897	82.10	82.50	Gritzner Maschin.	265.50	265.—
5 Chinesen v. 1896	—.—	98.—	Gr. Berl. Strassenb.	165.—	165.50
4½ Japaner	91.40	91.40	Gelsenkirchner	184.½	185.—
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	191.½	192.—
Mannh. Stadtanl.	94.—	94.—	Höchster Farbwk.	620.—	619.20
4 Oest. Goldrente	90.40	90.60	Hohenlohewerke	153.90	154.30
3 Portug. unif. S.3	64.80	64.—	Kaliw. Aschersleb.	143.50	143.50
5 Rumänen v. 1903	98.10	98.20	Kölner Bergwerk	495.—	493.20
4½ Russ. Anl. 1902	91.20	90.50	Cellulose Kosth.	138.50	140.—
4 Türken unif.	87.10	87.50	Lahmeyer	124.10	124.50
Türk. 400 Frs.-Lose	155.50	155.50	Laurahütte	170.½	169.½
4½ Bagdadbahn	77.25	77.10	Licht und Kraft	128.—	127.90
Oest. Kreditaktien	201.½	201.½	Lothringer Cement	114.50	115.20
4½ Ung. Goldrente	85.—	85.—	Ludw. Loewe & Co.	329.70	331.20
4½ " Kronenr.	81.20	81.20	Mannesmannröhr.	206.—	206.—
Berl. Handels-Ges.	160.½	160.½	Oberschl. Eisb.-Bd.	94.40	94.—
Darmstädter Bank	115.½	115.½	Orenstein & Koppel	177.—	177.50
Deutsch-Asiat. Bk.	122.40	123.20	Phönix	260.½	256.⅞
Deutsche Bank	248.½	249.½	Rhein. Stahlwerke	161.20	161.—
Disconto-Komm.	185.½	185.½	Rombacher Hütte	157.70	157.—
Dresdner Bank	150.—	150.½	Rütgerswerke	187.50	190.25
Mitteld. Kreditbank	113.70	113.30	Schuckert	150.50	150.50
Reichsbank	134.40	134.—	Siemens & Halske	214.50	215.—
Rhein. Kreditbank	126.20	126.50	Sinner-Brauerei	249.50	251.75
Russenbank	155.60	153.—	Stettiner Vulkan	137.50	137.60
Schaaffh. Bankv.	107.—	107.20	Tonwar. Wiesloch	118.50	116.50
Südd. Disc.-G. A.-G	111.—	111.—	Ver. Glanzst. Elberf.	521.70	524.50
Staatsbahn	154.½	154.½	Ver. Köln-Rottweil	333.—	332.—
Lombarden	20.—	20.½	Wanderer Fahrrw.	405.—	453.70
Baltimore u. Ohio	96.½	97.½	Westeregeln	185.70	186.—
Canada Pacific	224.½	225.½	Wolf, Dr. Langendr.	92.70	93.—
Hamburger Packet	142.—	141.70	Witten. Stahlröhr.	129.50	129.50
Hansa	311.20	312.—	Zellstoff Waldhof	218.—	219.70
Norddeutsch. Lloyd	120.80	120.30	Otavi	110.70	111.20
Adlerwerk Kleyer	410.—	406.20	South West-Afrika	113.—	112.—
Allgem. Elektr.-G.	242.½	242.—	Vogtl. Maschinfbk.	433.—	432.50
Aluminium	274.—	271.25	Naphta Petrol.-Rob.	386.50	381.50
Anilin	544.70	544.70	Ver. Fränk. Schuhf.	117.70	118.—
Anilin Treptow	433.—	432.20	Steinf. Maschinenf.	362.70	362.70
Aranbg. Bergwkag.	401.—	401.—	Süd Hamb. Dpfschl.	192.½	192.50
			Masch. Breuer	32.50	—.—

Privatdiskont 4⅞—5⅛%

W. Berlin, 3. September. (Telegr.) Nachbörse.

	3.	2.		3.	2.
Kredit-Aktien	201.½	201.½	Staatsbahn	154.½	154.½
Diskonto-Komm.	185.½	185.½	Lombarden	20.—	20.½

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	3.	2.		3.	2.
Weizen September	201.—	200.—	Mais Septbr.	—.—	—.—
Oktober	201.—	200.75	Dezember	—.—	—.—
Dezember	202.—	201.75		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl Septbr.	—.—	—.—
Roggen September	165.—	165.50	Oktober	66.20	66.20
Oktober	165.75	167.25	Dezbr.	—.—	—.—
Dezember	167.75	168.25			
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Septbr.	164.75	164.25	Weizenmehl	28.25	28.75
Dezember	166.—	165.75	Roggenmehl	22.33	22.20

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 3. September. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	3. per 50 kg.	2. per 50 kg.		3. per 50 kg.	2. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.25 ruh.	11.30 stet.	Hafer Okt.	7.07 ruh.	8.— ruh.
" April	11.78	11.80	" Apr.	8.20	8.32
" Mai	—.—	—.—	Mais Spt.	8.20 ruh.	8.21 stet.
Rogg. Okt.	9.42 fest	9.45 fest.	" Mai	7.35	7.40
" Apr.	8.91	8.94	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter regnerisch.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 3. September. (Anfangskurse.)

Weiz. St. Wint. rh.	3.	2.	Diff.	Mais La Plat. fst.	3.	2.	Diff.
per Okt.	7/1½	7/1½	+½	per Oktbr.	5/3⅞	5/3½	+½
per Dez.	7/3½	7/1½	+½	per Dezbr.	5/5½	5/4½	+½

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 3. September. (Anfang)

Weizen ruhig.	3.	2.	Gerste	3.	2.
per Sept.	19.67	19.55	per September	14.65	14.62
per Dez.	19.77	19.97	per Dezember	14.12	14.47
per März	20.02	20.—	per Mai	14.77	14.77

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 3. September. (Schlusskurse.)

	3.	2.		3.	2.
Rüböl loco	—.—	34.½	Leinöl loco	—.—	27.½
Aug.	33.½	—.—	Aug.	27.½	—.—
Sept.-Dez.	33.½	33.½	Sept.-Dez.	27.½	28.—
Rüböl Tendenz	fest		Jan.-April	27.½	27.½
Kaffee loco	45.½	45.½	Tendenz stetig.		

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Phönix Bergb. 160.⅞, Deutsch-Luxemburger 148.— Elekt. Edison 241½, Elekt. Schuckert 151⅛, Baltimore Ohio 96⅞, Paketfahrt 142⅞, Nordd. Lloyd 122⅞, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 125.½. Tendenz: ungleichmässig.

Zucker.

Magdeburg, 3. Sept. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00——00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.00—, still.

Magdeburg, 3. Sept. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Sept. 9.52½ G., 9.55 B., per Okt. 9.25 G., 9.30.— B., per Dez. 9.25— G., 9.30.— B., per Jan.-März 9.35 — G., 9.40.— B., per Mai 9.55— G., 9.60 B., per August 9.72½ G., 9.77½ B.

Tendenz: stetig. Warm und unbeständig.

Hamburg, 3. Sept. (Telegr.) Zucker per Sept. 9.52½, p. Okt. 9.22½, Dez. 9.27½, Jan.-März 9.37½, Mai 9.55½, Aug. 9.75½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 3. Sept. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 46½, Dez. 47½, März 48—, Mai 48½, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 3. Sept. (Telegr.) Baumwolle 66—, stramm.

Eisen und Metalle.

London, 3. Sept., 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 72—, 3 Mon. 71.½ — Zinn fest per Kasse 196½, 3 Monate 195.½ — Blei spanisch willig 20.11/16 englisch 21.½ — Zink stetig 21.½, spezial 22—.

Glasgow, 3. Sept. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 56 sh. 0— d. Geld, 1 Monat 56 sh 2½ d. Geld, 3 Monate 56 sh. 09.— d. Geld. fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Mergold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6433

3. September 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 410	390
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
Vorzugs-Aktien	80	78
Benz & Co., Mannheim	218	215
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Erdöl junge Aktien	245	—
" " jüngste Aktien	233	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188	183
Europa, Rückvers., Berlin	M. 550	M. 520
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	350	332
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	233	230
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	62
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsayth G. m. b. H.	170	160
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 553
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	21	19
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/3 sh	13/6 sh.
Maschinenfabrik Werry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	95
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2750	K. 2650
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	224
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4½
" " junge	L. 2½	L. 2½
Pomona D. K. G.	720	705
Preussische Rückversicherung	M. 370	M. 343
Rheinau Terrain-Gesellschaft	128	126
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 290	M. 265
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Roman Salpeter, Hamburg	350	344
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	118	115
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	M. 147
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	210	—
Waggonfabrik Rastatt	88	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	180	175
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	93

Briefkasten.

Abonnent Nr. 2975. Nach dem ausdrücklichen Wortlaut des § 5 des Mietvertrages des Grund- und Hausbesitzervereins Mannheim sind alle mit Oel-, Leim- oder Kalkfarbe gestrichenen Decken und Wände neu gestrichen zu übergeben und am letzten Tage der Mietdauer in gleich hergerichtetem Zustande zurückzugeben. Darnach sind Sie verpflichtet die Küchendecke neu tünchen zu lassen, wenn dieselbe beim Einzuge neu hergerichtet war. Den ausgebrauchten Ofen müssen Sie ebenso ausmauern lassen.

Konkurs-Eröffnungen.

Crefeld. Karl Krupp, Kaufm. A. 10. 10. P. 16. 10.
Elberfeld. Carl Gondrom, Inh. d. Firma Carl Weis Nachf. A. 1. 10. P. 30. 10.
Kranifand (Freiburg, Elbe). Feodor Oylmann, Ziegeleibesitzer. A. 29. 10. P. 7. 11.
Hamburg. Hamburger Holz-Import, G. m. b. H. A. 24. 10. P. 26. 11.
Endingen (Kenzingen). Karl Friedr. Brucker, Kfm. A. 20. 9. P. 8. 10.
Magdeburg (N. S.) Walter Hennig, Kaufmann. A. 23. 9. P. 7. 10.
Mülheim, Rhein. August Tromm, Kfm., all. Inh. d. Fa. Tromm-Corzilius. A. 4. 10. P. 18. 10.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 5. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Teigteilmaschine, 2 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 1 Polyphon-Orchestrion, 1 Pferd, 1 Federrolle und Möbel verschiedener Art.

Sodann am Pfandorte mit Zusammenkunft um 4 Uhr nachmittags, Ecke Damm- u. Eisenstraße: etwa 1½ ohm Glaserholz.

Mannheim, 3. Sept. 1913.
Güssen, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 4. Sept. 1913 nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (84818

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 3. Sept. 1913.
Klee, Gerichtsvollzieher.

Büglerin, perf. in Wäsche all. Art, nimmt noch Kunden an, in u. auß. dem Hause. Wäsche wird abgeholt. Neckarvorlandstraße 17, II. Schütt. 3263

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 2. Sept. Der achte Verbandstag der bayerischen Bäckerinnungen findet am 7. und 8. September in Rosenheim statt. Er gewinnt angesichts des jüngsten Mannheimer Beschlusses der Bäckerorganisationen gegen das Süddeutsche Mühlensyndikat erhöhte Bedeutung. Weiter stehen auf der Tagesordnung: Lohnbewegung und Tarife, Arbeitgeber-Schutzverband, Hefe-Syndikat, Sonntagsruhe, Lieferung an Militärküchenverwaltungen u. Kantinen, Reichsversicherungsverordnung usw.

z. Viernheim, 2. Sept. Für industrielle Unternehmungen ist ein Beschluß des hiesigen Gemeinderats von großer Wichtigkeit, welcher besagt, daß die Gemeinde Baugelände für Fabriken unentgeltlich abgibt. Dieser Tage wurden außerhalb des Ortes, an der Bahnlinie Worms—Weinheim zwei Tafeln angebracht mit der entsprechenden Aufschrift. Das Baugelände liegt in der Nähe des Bahngeleises, sodaß ein Anschlußgleis bequem herzustellen ist. An Arbeitskräften fehlt es in der Gemeinde ebenfalls nicht; es fahren täglich etwa 1300 Arbeiter nach Mannheim oder sonst in die Umgegend, um ihrem Beruf nachzugehen.

z. Viernheim, 2. Sept. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Lokomotivführer bei der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft konnte am gestrigen Tage der Lokomotivführer Hugo Koch blicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Direktion der Bahn ein ansehnliches Geschenk überreicht. Auch seine Kollegen und Freunde bedachten den Jubilar mit Geschenken und Gratulationen. — In Konkurs geraten ist die Firma J. Ullmann, Inhaber Max Friedrich Ullmann, Weinhandlung, hier. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Schmitt in Lampertheim ernannt.

* Mainz, 2. Sept. Aufsehen erregte es, daß die Besoldungsvorlage zur Regelung der Gehälter städtischer Beamten und Lehrer nicht vom Fleck rückt. Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat wurde die Erledigung hinausgeschoben, bald fehlten noch einige Unterlagen, bald dies, bald jenes. Die seit Jahresfrist ernannte Spezialkommission hat im ganzen drei Sitzungen gehabt, die die Sache nur wenig vorwärts gebracht haben, jetzt scheint die Angelegenheit wieder in sommerlichen Schlaf versunken zu sein. Der augenblickliche Stillstand wird mit dem Urlaub des Herrn Bürgermeisters Kuhn in Zusammenhang gebracht. Ob nicht vor diesem Urlaub, oder in Abwesenheit des Herrn Kuhn die Angelegenheit hätte erledigt werden können, mag dahingestellt bleiben. Die Beamten ertragen auch diese neue Geduldprobe in der Hoffnung, daß wenn Herr Kuhn zurückgekehrt ist, nicht der Urlaub eines anderen Herrn oder irgend ein sonstiger Grund Veranlassung zu einer neuen Verzögerung wird.

MARCHIVUM

Von der Reise zurück:

Zahnarzt Eugen Siegel

C 1, 1. Tel. 7354. C 1, 1.

32482

Wegen Umzug

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Wachstuche, abgepaßte Tischdecken und Läufer, Gummi-Betteinlagen, Wärmeflaschen, Luftkissen, Wasser-, Gas- und Weinschläuche, abwaschbare Zephir-Dauerwäsche, Tennisschläger, Schuhe und Bälle. 32467

Georg Hoffmann, D 1, 13

Telephon 2192.

Diese Woche

Bananen . . . . . . Pfd. 20 Pfg.
Feine Eß-Aepfel (Goldreinetten) . . . . 3 Pfd. 35 Pfg.
Große Back-Aepfel . . 3 Pfd. 40 Pfg.
Große süße Zwetschgen . . Pfd. 12 Pfg.
(Keine unreife Ware) 10 Pfd. 1.— M.
Eß-Birnen . . . . Pfd. 15 Pfg. an
Trauben, Citronen, sowie sämtliches **Obst und Gemüse** billigst

Kadel, Mittelstraße 3
Meßplatz

Vergebung von Bauarbeiten.

Für unsere Neubauten der Werkstätten, der Lagerräume und eines Dienstgebäudes in Käfertal sollen die

Putzarbeiten,
Pflästerarbeiten,
Glaserarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Tüncherarbeiten

vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unseren Diensträumen Max Josephstraße Nr. 1 Zimmer Nr. 15 zur Einsicht auf; Angebotsvordrucke sind dort zu erhalten.

Die Angebote sind bis zum **11. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** bei uns verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen; die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit in Gegenwart der erschienenen Bieter. 37404

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 1. Sept. 1913.

Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft A.-G.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 4. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Partie Porzellan und Verschiedenes. 21789

Mannheim, 3. Sept. 1913.

Zollinger, Gerichtsvollz.

Lästige Haare an Händen und Armen.

Damenbart entfernt leicht u. schmerzlos in einigen Minuten das völlig giftfreie, unschädliche

Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeucht. u. einige Minut. aufgel. Ist durchaus haltbar u. greift die Haut nicht an. Flacon M. 1.25.

Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinböhla. Depots: Universal-Drogerie, Kunststr. -Str. 8, Kaiser-Drogerie, R 1, 7a. 31442 Kronen-Apotheke am Tattersall.

Südstern-Teerschwefel-Seife älteste und allein echte Marke von Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absolut a. Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitessern, Hautjuck. etc. Zahllose Anerk. Pr. St. 50 Pf. Hof-Drog. Ludwig & Schütthelm, P. Lämmler, Drogerie, Neckarau, Springmann's Drogerie, Breitestr., Adler-Apotheke, H 7, 1, Kronen-Apotheke am Tattersall; Schwan-Apoth., E 3, 14 Nähe Börse, Stern-Apoth. T 2, 1, H. Sellig, Apoth., Käfertal. 31529

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 4. Sept. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 3. Sept. 1913.

Stephan Gerichtsvollzieh., Dienstverweser.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. geschützt Nr. 75196. Geruchl. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, beförd. d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben: Carl August Becker Nachf., C 3, 9, Friedr. Becker, G 2, 2; J. Bongartz, D 3, 1; Ludw. Büchler, L 10, 6; Th. v. Eichstedt, N 4, Kunststr.; Herm. Geyer Mittelstr.; Herb. Hartenbach, Bellenstr. 62; Th. Hensler, Jungbuschstr. 22; Ernst Ruppertz, Schwetzingerstr. 26; Edm. Meurin, F 1, 8; Heinr. Merkle, Gontardplatz 2; Moltkedrogerie, B 6, 7a; Conr. Sachse, Mittelstr. 59; Gg. Schmidt, Seckenheimerstr. 4; Jean Schmidt, Mannh.-Waldhof; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19; Springmanns Drogerie, F 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 6

18745

Privatpens. L 12, 4 1 Tr. Gut. bürg. Mittag- u. Abd.-Tisch für bess. Herren. 21092

Geldverkehr

Privatkapital

bis **M. 80 000 à 4½%** auf I. Hypothek auszuleih. Off. u. Nr. 84609 an d. Exp.

Dame sucht 120 Mk. zu leihen, Ziel 2 Monate nur v. Selbstgeb. Off. u. Nr. 21778 a. d. Exp. d. Bl.

5000 Mark

gegen hohe Zinsen und Eintrag an erster Stelle von Selbstgeber sofort gesucht.

Offerten unt. Nr. 84640 an die Expedition d. Bl.

I. Hypothek

v. 12000 M. m. auf Ia. Villa i. Vorort, 1800 M. Miete, amtl. Schätz. 22 000 M. sof. bei 5½% Zins, Pfandbriefe für voll. v. Selbstgeb. gesucht. Off. u. M. H. 3506 an Haasenstein & Vogler, A.-G. München. 10468

Beamter sucht Darlehen von 3000 M. auf II. Hypothek, hohen Zins und pünktliche Rückzahlg. Off. unt. Nr. 84812 a. d. Exped.

Jung. Kaufmann sucht gegen sichere monatliche Rückzahlung 250 Mk. zu leihen, ent. gegen Abschluß einer Lebensversicherg. ꝛc. Gefl. Anerb. und Geb.-Verf. Nr. 21792 a an die Exped.

Für Herbst! *Für Winter!*

Damenhüte

Auffallend billiger Gelegenheitskauf!

Zur Hälfte des regulären Wertes!

verkaufe ich einen grossen Posten Hutformen in Velour (imit.), Echt Velour, Plüsch, Samt, Plumes (Velpel) extera, in nur modernen Formen und Farben. 32480

Ein Posten **moderner Fantasies** zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Garnieren gratis.

Umarbeiten älterer Hüte – sorgfältig und billigst –

Lina Weil, S 6, 37, 2 Treppen.

Nur 1 Mk. das Los! Nur Bargeldgewinne

Konstanzer **Geld**-Lotterie

Ziehung am 20. u. 22. September 1913

3328 Geldgewinne mit zusammen Mark

45000

Geldgewinne bar, ohne Abzug, Mark

20000

5000, 2000

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt

Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. B.

Ostendstrasse 6.

Zu haben bei: **Moritz Herzberger, O 6, 5 u. E 3, 17, Schmitt Lotteriebüro, F 2, 1,** Jakob Zimmer, Philipp Fuchs, Ludwig Lung, Eugen Kohler, A. Schenk, Jean Gremm, Mannheimer Tagblatt, Carl Burten, Georg Hochschwender, Wilhelm Schmitt, Georg Engert, Peter Borent, Gustav Englert, Otto Weber, Therese Karle, Friedr. Just, Karl Klemm, Adrian Schmitt, R 4, 10, J. F. Lang Sohn, Heddesheim, Eduard Möhler, Jos. Schroth. 32344

Geschäfts-Anzeigen

liefert rasch und billigst

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach kurzem schwerem Leiden unser innigstgeliebter einziger Sohn und Bruder 32463

Karl Strodel

im Alter von 18⅔ Jahren.

Mannheim (R 7, 11), den 3. September 1913.

In tiefer Trauer:
Franz Strodel & Frau
Mina Strodel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. September, nachmittags 5½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Condolenzbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Herr 32462

Philipp Bott

im Alter von 58 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Bott, geb. Kropp
Annie Westenhoeffer, geb. Bott
Th. Westenhoeffer, Apotheker.

Mannheim, Rheinaustr. 5, 3. Sept. 1913.

Die Feuerbestattung findet Freitag, 5. Sept. 1913 nachmittags 4 Uhr im Krematorium statt.

Kondolenzbesuche, Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen verbeten.

Ankauf

Gebr. gebrauchte Musterkoffer zu kaufen gesucht. Off. unter 21751 an d. Expedit.

Läden

Laden E 2, 1, Planken preiswert zu vermiet. Näh. vermitt. d. G. Fischer, Werderstr. 28, III. Tel. 5128.

Unterricht

Engländerin f. ein. Nachmittag der Woche zw. Conversation gesucht. Evtl. Ausl. französisch-deutsch. Offert. sub M 4853 an D. Frenz, Annon.-Expedition Mannheim. 324

Ital. Student sucht ein Fräulein oder einen Herr zwecks Ausbildung in der deutschen evtl. gibt solcher auch in italienisch. Sprache Unterricht. 21773 Offerten unter Nr. 2044 hauptpostlagernd.

Verkauf

1 **Schreibmaschine** zu verkaufen. 83830 H. Janson, M 4, 5.

Hausbesitzer kaufen jederzeit **Tapeten-Reste** zu äußerst billigen Preisen bei **List & Schlotterbeck P 7, 1.**

Guterhalt. gr. eisernes Bettgestell abzugeben. 322 Karl Ludwigstr. 14, 4. St.

Gelegenheitskauf! 1 Trumeau, 1 Flurgarderobe, 1 pol. Büfett, 1 Vertikow, 1 Divan, 1 eichene Kommode, 1 Küchenschr., sehr gut erhalten, bill. abzugeb. **H. Schwalbach Söhne B 7, 4** Magazin. 84359

Stellen finden

Verkäufer und Filialleiter der Kolonialw.-Branche, flotte, zuverl. Verkäufer, letzt. militärfr. u. led. per sof. od. spät. gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. F. B. Z. 322 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 14305

Routinierter Kohlen-reisender für Baden, Württemberg ꝛc. auf baldigen Eintritt gesucht. Auch werden Vertreter für den Stadtverkauf angenommen. Offerten u. Nr. 84628 an die Expedition ds. Bl.

Vertretung. Für ein. pharmaz. Artikel gel. gesch. Neuh. ist f. dort. Gegend d. Vertretung frei. Derselbe i. bereits größtenteils eingef., leicht verkäufl. u. bringt gr. Nutzen. Abschl. wird nicht verl. Zum Betrieb ca. 300 Mk. erforderl. Offert. u. M. F. 3518 an Haasenstein & Vogler, A.G. München. 10467

Herren all. Kreise, welche sich eine **Lebensstellung** schaffen wollen, werden von einer großen Versicherungs-Aktien Gesellschaft als Beamte (nicht für Büro) gesucht. Gehälter werden von **150 bis 300 Mk.** monatlich u. höher gezahlt. Hierz. kommen noch Nebenbezüge. Nichtfachleute werden kostenlos eingearbeitet und während dieser Zeit gut bezahlt. Offerten m. ausführlich. Lebensl. unt. D. 873 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. 14300

30 Gipser mit Gehilfen f. Kasernenbaut. in mehr. Orten gesucht. Längere Arbeit. Reisevergütung v. Jarny nach der Baustelle. Arb. einz. m. Gips geglättet Lattendecken 0,65 Francs, Betondecken 0,45 Francs, Wandp. 0,42 — 0,45 Frcs., Backsteinverp. 0,30-0,35 Frs. Backsteinwände stellen u. Verputzen 1,10—1,40 Frcs. Zwischendecken 0,80 Frcs. usw. nach örtlich. Verhältnissen. Arbeit gesichert bis 5 Tage nach Beendigung dieser Annonce. Albrecht, Jarny-Gare-Conflans-Jarny über Metz-Amanweiler. 32465

Wir suchen
2 jüngere Buchhalter
2 Kontoristen,
aus der Nähmaschinen-, Kohlen- u. Cigarrenbranche
1 Dekorateur
aus d. Manufakturwaren-Branche. 84815
Verband Deutscher Handlungsgehilfen Geschäftsstelle Mannheim M 6, 13.

Jüng. Schreiber wird zum 1. Okt. cr. evtl. früher für ein Versicherungsbureau gesucht. Bewerber müssen im Besitz guter Zeugnisse sein, welche der Bewerbung im Original beizufügen sind. Offerten sind zu richten unt. Nr. 84813 an die Exped. d. Bl.

Eine durchaus tüchtige **Verkäuferin** für Damen-Konfektion bei hohem Gehalt per 1. Okt. event. auch früher gesucht. Ausführl. Offerten erb. S. Grünebaum Nachf., Frankenthal, Pfalz, Marktplatz.

Suche zur Führung mein. Haush. m. 2 Kind. eine brave u. j. junge evang. Pers. a. 1. Okt. Off. unt. Nr. 21828 a. d. Exp. d. Bl.

Jüng. Mädchen mit gut. Zeugnissen für Küche u. Haus z. 15. Sept. od. später gesucht. Zu meld. M 2, 7, nachmittags von 4—6 Uhr, 2. St. 84806

Tücht. Hausmädchen das kochen kann mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 84805 Rupprechtstr. 18, 4. St. r.

Gute Köchin die auch etwas Hausarb. übern., per 15. Sept. oder 1. Okt. bei gut. Lohn ges. Auskunft in der Exp. 84810

Für 2½jähr. Jungen zuverläss. gesundes Mädchen mit guter Schulbildung gesucht. Nicht Tagesstellg. Ausf. Angeb. m. Geh.-Anspr. u. Nr. 21780 a. d. Exp.

Mädchen für Druckerei gesucht. 21781 S 6, 10.

Lehrlings-Gesuche

Mechaniker-Lehrling gesucht. 84808 **Moritz Amson** Mannheim Pumpwerkstraße 25/27.

Stellen suchen

Jg. Mann, militärfr. m. flott. Handschr., g. Rechn., bef. vertr. i. Kassenw. sow. m. all. Büroarb., Stenogr.- u. Schreibmaschinenk., sucht per 1. Okt. Stell. Off. u. Nr. 21772 a. d. Exp. d. Bl.

Köchin welche mehrere Jahre größ. Betriebe vorstand u. gegenwärtig in einer Saisonstelle mit Fremdenpension tätig ist, sucht auf 1. Okt. ähnliche Stelle für hier oder auswärts. Ginge auch in feinen Privathaushalt, wo nur Küche verlangt wird. Off. unter **E. R. 50 postl. Herrenalb.** 84784

Tüchtige **Filialleiterin** eines Spezial-Kaffee- und Konfitüren-Geschäftes sucht per 1. Oktober oder später anderweit. Engagement. Offerten unt. G. F. 21788 a. d. Exped. erbeten.

Junge Haushälterin mit prima Zeugnissen sucht Wirkungskreis bei Herrn oder Dame zum 1. Oktbr. Offerten unt. P. H. Bleichstraße 14, 1 Tr., Heidelberg-Neuenheim. 21775

Geb. Frau, alleinstehend selbst. koresp. perf. in Stenographie u. Schreibmaschine sucht gest. auf Ia. Zeugnisse pass. Stellung. Offert. u. F. Z. W. 2207 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 14304

Gebildeter Kaufmann erfahren in Leitung, Organisation, Fabrikations- und Exportwesen, mit vorzügl. Referenzen und vielseitigen technischen und Sprachenkenntnissen, sucht selbständige Tätigkeit als **Kaufmänn. Leiter oder Stütze des Chefs** in entsprechendem Unternehmen evtl. **tätige kaufmännische Beteiligung** an gesundem inkrat. Betrieb. Gefl. Zuschriften erbeten unt. Nr. 21776 an die Expedition ds. Blattes.

Mietgesuche

Jung. Mann sucht zum 15. Sept. ein kleines möbl. Zimmer mit voll. Pension, nahe der Jungbuschstraße oder Luisenring. Offert. mit Preis unter B. V. 50 Postamt 6 Stettin. 21777

Suche zum 1. Oktober **Wohnung** von 7 Zimmern m. Zubeh. Angeb. u. B. Köln, Hohenstaufenpension, Hohenstaufenring 39. 14301

Per 1. Okt. sucht bess. Ehepaar ohne Kind. schöne **2-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. für sof. Gefl. Offert. u. K. D. 9523 an Rudolf Mosse, Köln. 14302

Lagerraum ca. 400 □ m. mit Hafen-, bezw. Gleiseanschluß zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Gefl. Anerbieten unter Nr. 21771 an die Expedition ds. Blattes.

Lagerraum mit Spedition gesucht. Der betr. Raum, 30—40 □ m groß, muß absolut trocken sein. Das Gut besteht aus reinlichen Säcken u. Fässern zu 1 und 2 Ztr. und ist nach Aufgabe einzeln in Stadt und Bahn zu verteilen. Der Artikel verlangt billigstes Angebot unter M. J. 3491 an Haasenstein & Vogler A.-G. München. 10466

Große und geräumige **Bureau-Räumlichkeiten** werden zum 1. April 1914 gesucht. Off. zu richten unt. Nr. 84814 an die Exp. d. Bl.

Bureau

Heidelbergerstr. 1 Tr. 2 Zimmer als Büro zu vermieten. 42871 Näh. b. Leins, O 6, 3.

Zu vermieten

Friseurgeschäft am Eing. einer Kaserne im neuen Stadtteil von Straßburg i. E. z. 1. Juli 1914 zu vermieten. Fonds muß gestellt werden. Off. sub J 3909 a. Haasenstein & Vogler A.-G. Straßburg i. Els. 10465

Eichelsheimerstr. 35 2 Zim. u. Küche z. 1. Okt. z. v. Näh. Waldparkstr. 24.

Eichendorffstr. 40, schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Balkon per 1. Oktbr. zu verm. Näh. part. 21790

Schwetzingerstr. 98 2 Wohnungen v. je 2 Zim. u. Küche zu vermiet. 42947

Tattersallstr. 9, 4. St. 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. 21784

Verschaffeltstr. 22/24 3, 4 u. 5 Zimmerwohnung, Mansarde, Badezimmer, Waschküche, 1 Treppe sof. oder bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. 4. Stock links oder im Laden.

Windmühlstr. 17 schöne 3 Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst. 21788

Möbl. Zimmer

C 3, 21 u. 22 einfache möblierte Zimmer m. od. ohne Pension z. v.

Parkring 2 a part., möbl. Z. z. v. 21416

Rupprechtstr. 11 1 Tr. neu eingerichtet. möbl. Schlaf- und Herrenzimmer sofort zu vermieten. 21774

Rich. Wagnerstr. 22, 1 Tr. rechts, Oststadt, 1 oder 2 möbl. Zim., elektr. Licht, Bad, Centralheizg. Pens. zu vermieten. 21791

MARCHIVUM